

Wirtschaftsoffensive BL

Zwischenbericht zuhanden des Regierungsrates des Kantons Basel-Landschaft

Abnahme durch PA Kerngruppe:

Abnahme durch Regierungsrat:



Marc-André Giger, Jasmin Weisshaar

Klassifizierung *	Intern
Status **	In Arbeit / In Prüfung / Abgeschlossen
Projektname	Wirtschaftsoffensive BL
Projektleiter	Marc-André Giger
Auftraggeber	Regierungsrat Kanton Basel-Landschaft
Autor	Marc-André Giger, Jasmin Weisshaar
Prüfende	Projektausschuss
Genehmigende	Regierungsrat Kanton Basel-Landschaft
	Projektausschuss – Thomas Weber (Regierungsrat VGD) – Bartolino Biondi (Wiss. MA FKD) – Olivier Kungler (GS VGD) – Beat Tschudin (GSB BUD) – Stephan Mathis (GS SID) – Roland Plattner (GS BKSD)
Verteiler	Gesamtregierungsrat – Thomas Weber (VGD) – Sabine Pegoraro (BUD) – Urs Wüthrich-Pelloli (BKSD) – Isaac Reber (SID) – Anton Lauber (FKD)

* Nicht klassifiziert, Intern, Vertraulich

** In Arbeit, In Prüfung, Abgeschlossen

Änderungskontrolle, Prüfung, Genehmigung

Version	Datum	Beschreibung, Bemerkung	Name oder Rolle

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	4
1.1	Ausgangslage.....	4
2	Das Big Picture: Die Hauptziele und Ergebnisse der WiOff gemäss LR Vorlage 2012-404.	5
2.1	Unternehmenssteuern: Der Trend stimmt	5
2.2	Zentrale Entwicklungsgebiete: Fokussiert, bedarfsgerecht und marktnah	6
2.3	Standortmarketing: Inspiration for Business!.....	14
2.4	Administrative Erleichterung und Key Account Management: Unkompliziert und kundenfreundlich.....	17
2.5	Zusammenfassung.....	20
3	Die Details: Die Erreichung der Ziele nach Phasen gemäss LR Vorlage 2012-404 22	
3.1	Phase 1.....	22
3.2	Phase 2	23
3.3	Phase 3	28
3.4	Phase 4	29
4	Projektcontrolling	30
	ANHANG.....	33
	A1. Bericht Administrative Erleichterungen.....	34
	A2. SWOT-Analyse.....	35
	Stärken	37
	Schwächen.....	40
	Chancen.....	42
	Risiken.....	43
	A3. Areal-Mapping	45
	A3.1 Ergebnis Arealmatching: Zuweisung der Branchen auf die vier priorisierten Areale.....	45
	A3.1.1 Kriterienkatalog Areale	45
	A3.1.2 Beurteilung Areale	47
	A4. Zusammenfassung Key Account Management Konzept	51
	A5. Risiko-Matrix	52
	A6. Reportingdokument Arealentwicklung	53

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die WiOff mit ihren vier Hauptsäulen	4
Abbildung 2: Ermittlung Anteil der Gewinnsteuer der juristischen Person am Fiskalertrag.....	5
Abbildung 3: Vorgehen für das Arealmatching.....	6
Abbildung 4: Entwicklungsschwerpunkt mit Potential: Bahnhof Pratteln.....	11
Abbildung 5: Standortmarketing-Konzept für Baselland.....	14
Abbildung 6: Aufteilung der Anfragen an den Welcome Desk nach Branchen.	15
Abbildung 7: Aufteilung der Anfragen an den Welcome Desk nach Kantonen.....	15
Abbildung 8: Rund 50% der Anfragen kommen von Firmen mit einem Flächenbedarf < 5'000 m ²	15
Abbildung 9: Rund 100 Teilnehmer besuchten die 2. Baselbieter Investorengespräche.....	16
Abbildung 10: Beiratstreffen des Projektes WiOff beim Besuch des SIP	16
Abbildung 11: Tax- und Investors Guide, als auch Arealflyer	16
Abbildung 12: Anzahl Anfragen an den Welcome Desk seit Inbetriebnahme	18
Abbildung 13: Firmenbesuche in 2013/ 2014	19
Abbildung 15: SWOT-Analyse auf einen Blick.....	36
Abbildung 16: Branchenstruktur im Kanton Basel-Landschaft.....	38
Abbildung 17: Anteil der Absolventen (mit Lizenziats-/Diplom- und Bachelorabschluss)	39
Abbildung 18: Effektive Durchschnittssteuerbelastung für Unternehmen.....	39
Abbildung 19: Effektive Durchschnittssteuerbelastung.....	41
Abbildung 20: Beurteilung Dreispitz Areal.....	47
Abbildung 21: Eignung der Branchen für das Dreispitz Areal	48
Abbildung 22: Beurteilung ABB Areal Arlesheim.....	48
Abbildung 23: Eignung der Branchen für das ABB Areal Arlesheim	49
Abbildung 24: Beurteilung Salina Raurica Areal.....	49
Abbildung 25: Eignung der Branchen für das Salina Raurica Areal.....	50

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Mit dem Beschluss vom 25. Juni 2013 (RRB Nr. 1153) hat der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft Marc-André Giger (PricewaterhouseCoopers) beauftragt, die Mandatsführung für das Projekt „Baselbieter Wirtschaftsoffensive“ zu übernehmen. Der Regierungsrat hat am 18. November 2014, im Rahmen seiner ordentlichen Sitzung, die Projektleitung beauftragt einen Zwischenbericht per 16. Dezember zu erstellen. Der vorliegende Zwischenbericht soll bezugnehmend auf die Landratsvorlage vom 18. Dezember 2012 (LR Vorlage 2012-404), die Vorgaben und Zielsetzungen der einzelnen Phasen der Wirtschaftsoffensive (WiOff) beleuchten. Der Bericht zeigt die Ergebnisse der letzten Phasen auf und gibt einen summarischen Überblick über Projektfortschritt und Entwicklung. Konkret ist die Unterteilung des Gesamtvorhabens der WiOff in vier Phasen unterteilt, wobei sie sich momentan in der dritten Phase befindet:

- *Phase 1:* Übergangsphase bis Sommer 2013
- *Phase 2:* Start der Wirtschaftsoffensive von Sommer 2013 bis Sommer 2014
- *Phase 3:* Übergang in den Normalbetrieb ab Sommer 2014 bis Dezember 2015
- *Phase 4:* Abschluss der Aufbauphase und Übergang in den Dauerbetrieb

Die WiOff ist ein Kernstück der Legislaturplanung 2012-2015. Die Landratsvorlage vom 18. Dezember 2012 (LR Vorlage 2012-404) bezüglich der Wirtschaftsoffensive des Kantons Basel-Landschaft, sieht folgende vier Hauptziele vor:

1. Der Ertrag aus den Unternehmenssteuern soll bis 2018 um 50% gesteigert werden.
2. Schaffen von mindestens drei zentralen Entwicklungsgebieten im Kanton Basel-Landschaft mit je einem zugeteilten Fokusthema.
3. Erfolgreiches Standortmarketing auf der Basis eines frischen und attraktiven Konzeptes.
4. Optimierter Prozess für die Ansiedlung neuer Unternehmen (Key Account Management).

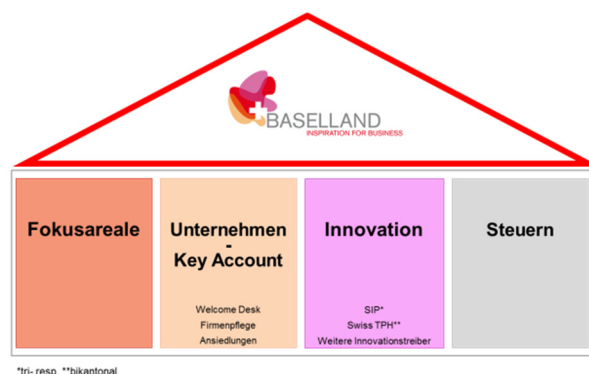


Abbildung 1: Die WiOff mit ihren vier Hauptsäulen (gemäss Hauptzielen der WiOff durch LR Vorlage 2012-404)

Im folgenden Abschnitt wird auf die vier Hauptziele der WiOff detailliert eingegangen.

2 Das Big Picture: Die Hauptziele und Ergebnisse der WiOff gemäss LR Vorlage 2012-404.

2.1 Unternehmenssteuern: Der Trend stimmt

1. Ziel: Der Ertrag aus den Unternehmenssteuern soll bis 2018 um 50% gesteigert werden.

Die Hauptzielsetzung der Erhöhung des Steuerertrags bei den juristischen Personen wurde von der Regierung Ende Dezember 2012 konkretisiert: „Mit der Wirtschaftsoffensive will die Regierung des Kantons Basel-Landschaft den Ertrag aus Unternehmenssteuern bis 2018 von gut 10% (Staatsrechnung 2010) auf den gesamtschweizerischen Durchschnitt von 15% des Gesamtsteuerertrags steigern. Diese Zielsetzung ist relativer Natur und auch abhängig davon, wie sich das übrige Steuersubstrat entwickelt. In der nachfolgenden Grafik wird die Entwicklung der periodischen Steuern für juristische Personen, im Zeitraum 2010-2015, aufgezeigt.

Ermittlung Anteil Gewinnsteuer juristischer Personen am Fiskalertrag				
2010	2011	2012	2013	2014
Rechnung	Rechnung	Rechnung	Rechnung	Erwartung
10.77%	11.36%	12.47 %	11.26%	>13%

Abbildung 2: Ermittlung Anteil der Gewinnsteuer der juristischen Person am Fiskalertrag, 2010 – 2014 (Quelle: FKD, Steuerverwaltung).

Highlights

- Der Anteil der Gewinnsteuer der juristischen Person am Fiskalertrag ist, mit Ausnahme im Jahr 2013, stetig gestiegen. Gemäss der Budgetplanung wird 2014 und 2015 ein Anteil der Gewinnsteuer juristischer Personen am Fiskalertrag von >13% erwartet. Die Zielerreichung ist somit auf Kurs (immer mit Berücksichtigung eines allfälligen Rückgangs aufgrund der Unternehmenssteuerreform III).
- Im Sommer 2013 wurde der Tax Guide in zwei Sprachen herausgegeben und in Umlauf gebracht. Er dient als wichtiger Steuerleitfaden, der auf wenigen Seiten die Vorzüge, Belastungen und richtigen Ansprechpartner im Kanton für einen Interessenten zusammenfasst.

2.2 Zentrale Entwicklungsgebiete: Fokussiert, bedarfsge- recht und marktnah

2. Ziel: Schaffen von mindestens drei zentralen Entwicklungsgebieten im Kanton Basel-Landschaft mit je einem zugeteilten Fokusthema.

Zu Projektbeginn wurden die gesamthaft 37 ausgesonderten Entwicklungsareale in Bezug auf deren Nutzbarkeit, Verfügbarkeit sowie Potential analysiert. In einem nächsten Schritt wurden für eine erweiterte Selektion der Fokusareale detaillierte Kriterien analysiert und die Branchenattraktivität und –eignung mit einem Arealmatching identifiziert. Zusammen mit der Aufschaltung der Arealdatenbank verfügt der Welcome Desk über effiziente Instrumente für die professionelle Behandlung von Arealanfragen durch Unternehmen. Für die vier vorgegebenen Fokusareale (Salina Raurica, ABB, Dreispitz, Ergolzachse) sowie den neuen Entwicklungsschwerpunkt Birsfelder Hafen wurden unter Einbezug der Grundeigentümer und Gemeinden sowie mit Unterstützung externer Partner Arealstrategien für die weitere konkrete Entwicklung ausgearbeitet und initialisiert.

Das Areal-Matching: So sind wir vorgegangen

Die Baselbieter Wirtschaftsoffensive verfolgt unter anderem das Ziel, die vorhandenen wie auch potentiellen Wirtschaftsflächen im Kanton entlang der festgelegten Arealstrategien proaktiv zu entwickeln, um so die Rahmenbedingungen für die Ansiedlung attraktiver Unternehmungen zu optimieren und damit die Weiterentwicklung starker Wirtschaftskluster zu verbessern. Denn wichtig ist: jedes Areal braucht einen „Brand“, eine Positionierung mit einer bestimmten Industrie, damit es eine „Einzigartigkeit“ erlangt.

Das unten skizzierte Arealmatching trägt diesem Ziel Rechnung und legt die Grundlage für eine möglichst fokussierte Arealentwicklung entlang von priorisierten Branchen.

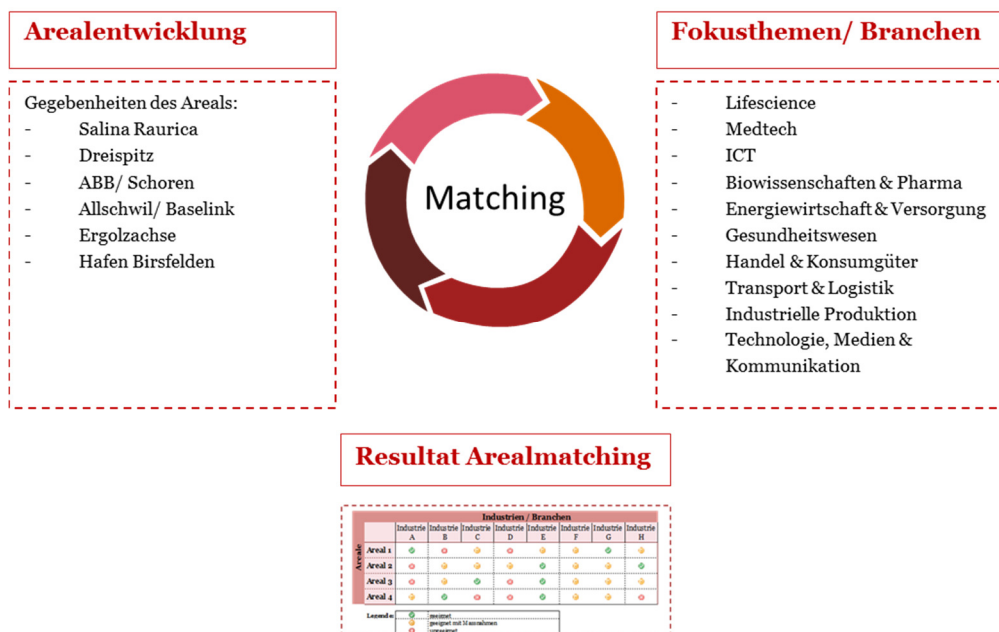


Abbildung 3: Vorgehen für das Arealmatching (Quelle: Zwischenbericht Mai 2013, S. 13- 20; 82- 87).

Zum Zeitpunkt der Phase 3 der WiOff (Stand November 2014), sind die folgenden Areale im Fokus. Für jedes dieser Areale liegt ein Projektcontrolling vor, welches eine eigene Risikoanalyse und eine eigene Meilensteinplanung beinhaltet (Anhang 6).

2.2.1 Salina Raurica

Charakteristika

- Grösste, unbebaute Landfläche im Kanton, die an den Rändern von Mischnutzung (Produktion, Logistik, Werkhof Implenia) geprägt ist
- Heterogene und mit divergierenden Interessen agierende Grundeigentümer
- Absichtserklärung zwischen Kanton und Immobilienentwickler Losinger Marrazi AG für die Entwicklung der kantonseigenen Grundstücke sowie Einbezug Grundstücke Dritter.
- Zonenplanrevision vor dem Abschluss; Testplanung auf Q2 2015 geplant



Branchencluster

- Teil OST: Dienstleistungen, wertschöpfungsintensives Gewerbe/ Produktion, Hotellerie, Wohnanteil rund 30% als Zielgrösse.
- Teil WEST: Entwicklung eines Standortes für gewerblich/industrielle Nutzung.

Chancen / Risiken

- Chancen:
Hervorragende Erschliessung und optimaler Zuschnitt Areale mit rechtl. Gestaltungsmöglichkeit
Schöne Wohnlagen in Augst am Rhein (Rheinlehne) in nächster Umgebung für Forscher, Ärzte etc. geplant
- Risiken:
Fahrtenbegrenzung aufgrund Belastung der Verkehrsachsen und Knoten
Immissionen und Image der ARA inmitten des Entwicklungsgebiets
Kritische Grösse für die Arealentwicklung erzielen.
Langwierige Planungs- und Bewilligungsverfahren aufgrund Arealgrösse und Interessensvertreter

Massnahmen

- Gespräche mit Gde Pratteln und den übrigen Grundeigentümern, um die Testplanung rasch möglichst vorzubereiten und ein Wettbewerbsverfahren aufzusetzen.
- Ziel: Baureife per 2019.

Statusupdate

Die kantonseigenen Grundstücke werden durch einen professionellen Immobilienentwickler, Losinger Marazzi AG, entwickelt. Durch die Zusammenarbeit mit Losinger Marazzi AG konnte der Entwicklungsprozess markant beschleunigt werden. Leuchtturmprojekte von Losinger Marazzi zeigen, dass zeitnah Investoren und Nutzer für das Areal gefunden werden können (vgl. «GreenCity» in ZH).

Nächste Schritte

Das Zonenplanverfahren wird voraussichtlich Mitte 2015 abgeschlossen. Parallel dazu wird die Testplanung als Grundlage für die privaten Quartierpläne vorbereitet. Organisation und Durchführung der Testplanung erfolgt durch die Gemeinde Pratteln und den Kanton Basel-Landschaft sowie einer Grundeigentümerversammlung.

Auf dem Lobos Gebiet werden durch die Eröffnung der Coop Produktionsstätte im Frühling 2017, rund 600 neue Arbeitsplätze geschaffen.

2.2.2 ABB / Schoren

Charakteristika

- Industriebranche die seit Jahren von einer Mischnutzung geprägt ist
- Der Kanton Basel-Landschaft hat im Jahre 1994 das Areal von der ABB in Arlesheim für die strategische Entwicklung dieses Gewerbegebietes erworben.
- Das Fokusareal ABB gliedert sich in den kantonseigenen Teil Schoren, dem Ex-Swisscom Areal sowie dem Areal der Papierfabrik Stoecklin.
- Forschung/Produktion/Vertrieb Medikamente (Weleda) und Healthcare in nächster Umgebung



Branchencluster

- Health Sciences
- Building & Construction Technologies (Dienstleistungscluster im weitesten Umfeld des Bauwesens)

Chancen & Risiko

- Chance: sehr gute Verkehrserschliessung Laufental/Rheinachse . Sehr guter Zuschnitt und Grösse des Gesamtperimeter, attraktive Wohnlagen Arlesheim/Dornach in nächster Umgebung
- Risiko: Bebaute und genutzte Struktur, 3 Grundeigentümer, Gesamtentwicklung notwendig

Massnahmen

- Entwicklungsstudie durch Halter Immobilien erarbeitet, um Potential des Gesamtperimeters aufzuzeigen. Stamm hat in der Folge ebenfalls eine Entwicklungsstudie erarbeiten lassen, als Grundlage für die Baurechtsverhandlungen

Statusupdate

--

Nächste Schritte

- Diskussion der Studiengrundlagen mit der Gemeinde Arlesheim
- Flankierende Massnahmen für die auf dem kantonseigenen Areal ansässigen Firmen (Bestandspflege)

2.2.3 Birsfelden

Charakteristika

- Das Hafensareal Birsfelden liegt an hervorragender Lage zwischen Rhein, Schweizerhalle (Hardwald), Autobahn und angrenzend an die Stadt Basel.
- Im Vergleich zum übrigen Gemeindeperimeter ist die Wertschöpfung der ansässigen Unternehmen moderat und die Bebauung weist eine geringe Dichte auf.
- Rund 395'375 m² des Gebietes am Birsfelder Hafen sind in Kantonsbesitz. Die Gemeinde und der Kanton sind sich einig, das Areal gemeinsam weiter zu entwickeln. Zum jetzigen Zeitpunkt besteht eine eher geringe Dichte auf dem Areal und lediglich 1/3 der angesiedelten Betriebe benötigen die direkte Hafenslage. Gemeinsam möchte man daher eine optimale Ausschöpfung des Birsfelder Hafens erreichen, wozu konkrete nächste Schritte formuliert wurden.



Branchencluster

- Hafensbetrieb, Gewerbe und Industrie wie auch Büronutzung und Wohnungen entlang des Rheinverlaufs sind denkbar.

Chancen & Risiko

- Chance: sehr gute Verkehrserschliessung Strasse/Schiene/Wasser. Nähe zu Basel und die Attraktive Lage am Rhein. Gleichgerichtete Ziele aller Stakeholder
- Risiko: Bebaute und genutzte Struktur mit langen Baurechten. Altlasten, Verkehrskapazität und Hafensbetrieb als Rahmenbedingungen.

Massnahmen

- Grundlagenerarbeitung zur Klärung des Entwicklungspotentials in Raum und Zeit.
- Berücksichtigung aller bedeutenden Stakeholder in den weiteren Arbeitsschritten
- Aufgrund der Perimetergrösse und der unterschiedlichen Restlaufzeit der Baurechte erfolgt die Entwicklung in Etappen. Zudem wird eine Mischnutzung auf dem Areal angestrebt, wobei keine „Entfremdung“ des Hafens entstehen soll. Nicht zuletzt ist es essentiell, alle wichtigen Stakeholder möglichst früh in den Prozess einzubinden. Geplant ist nun, die identifizierten Themen zur Entwicklung des Areals als Teilprojekte fortzuführen.

Statusupdate

Konsolidierung der Projektorganisation hat stattgefunden. Notwendigkeit ist erkannt, Teilprojekte sind identifiziert und werden für die weitere Bearbeitung detailliert und mit einem klaren Projektauftrag versehen.

Nächste Schritte

- Grundlagenerarbeitung durch die Teilprojektleiter und Abgleich der Erkenntnisse
- Sondierungsgespräche mit Nutzern hinsichtlich deren strategischen Ausrichtung
- Erarbeitung einer breit abgestützten und verbindlichen Entwicklungsstrategie für das Gesamtareal

2.2.4 Dreispitz

Charakteristika

- Bezogene Hochschule für Kunst und Gestaltung
- Sich im Bau befindendes Gebäude von Herzog&de Meuron mit öffentlich zugänglichem Showroom/Museum der Architektur-Modelle und Arbeiten der Stararchitekten
- Sich im Gang befindende Ansiedlung von diversen Schweizer Architekturbüros mit Weltruf (Herzog&de Meuron, Stalder etc.)
- Museum für Digital Media: Haus der elektronischen Künste (seit 2013 Grossteils finanziert mit Mitteln des Bundesamtes für Kultur)
- Kleinere Ateliers im IT-Umfeld und Design bereits ansässig
- Homogene Grundeigentümerschaft mit weitgehend gleichgerichteten Interessen betreffend Weiterentwicklung (CMS, Gde Münchenstein, Kanton BL)
- Qualitativ hochstehende Wohnüberbauung möglich



Branchencluster

- Digital Imaging (Visualisierung von naturwissenschaftlichen Phänomenen) mit Synergien/ Komplementaritäten zur Life-Science-Industrie
- ICT (Information/Communication/Technology), IT, New Media mit starkem Bezug zur visuellen Kommunikation

Chancen & Risiko

- Chance: Alle Grund-Voraussetzungen zur erfolgreichen Clusterbildung gegeben. Wenige Grundeigentümer. Hervorragende Lage
- Risiko: Rechtsunsicherheit für konkrete Bauprojekte aufgrund fehlender Quartierplanverfahren (Planung sistiert)

Massnahmen

- Gespräche mit CMS und Gde. Münchenstein

Statusupdate

- CMS hinterfragt zur Zeit den Planungsstand hinsichtlich dessen Wirtschaftlichkeit
- Potential, dass über den neuen Richtplan die rein gewerbliche Nutzung in eine Mischnutzung überführt werden kann

Nächste Schritte

Abklärungen mit der Gemeinde Münchenstein zur raschmöglichen Schaffung von Rechtssicherheit für die weiteren Planungen. Unterstützung der CMS in deren Bestrebungen der Arealentwicklung und damit der wirtschaftlichen Nutzbarmachung des Gesamtperimeters.

2.2.5 Ergolzachse

Charakteristika

- Entlang der Ergolzachse (Pratteln, Gelterkinden) liegen verschiedene Areale von übergeordneter Bedeutung. Es sind dies namentlich Bahnhofareal Pratteln (Hug, Coop), Rheinstrasse (Harlan), Bahnhofareal Liestal und Tonwerk Laufen
- Die Dynamik der Entwicklung der Ergolzachse ist geprägt von der Entwicklung Salina Raurica und der Entlastung der Rheinstrasse durch die J22



Branchencluster

- Ein mögliches Clustering findet sich vorwiegend an zentraler Lage, das heisst in Bahnhofsnähe bzw. in den Dorf/Stadtzentren der grösseren Ansiedlungen (Gelterkinden, Sissach, Liestal, Pratteln, Muttenz)
- Aufgrund der heterogenen Bebauungs- und Nutzungsstruktur und der schieren Grösse des Perimeters kann kein abschliessendes Clustering identifiziert bzw. festgelegt werden

Chancen & Risiko

- Chance: Einzugsgebiet mit hohem Entwicklungspotential an strategisch günstiger Lage
- Risiko: Grösse des Gesamtperimeters lässt nur punktuelle Interventionen zu

Massnahmen

- Aktive Beobachtung der Entwicklung und proaktive Bestandespflege
- Steuerung im Rahmen der kantonalen Handlungskompetenzen

Statusupdate

- Es bestehen Anfragen von Unternehmen, welche Interesse bekundet haben, Ihren Hauptsitz auf das Gebiet der Ergolzachse verlegen zu wollen. Zentrale Fragen die momentan zu klären sind, ist die Erschliessung des Gebietes. Speziell für das HUG Areal gibt es einen Interessenten, für welchen die nötigen Abklärungen im Gange sind. Das Verkaufsverhandlungsmandat wurde bereits im November vom Regierungsrat beschlossen. Der Interessent beabsichtigt ca. 150 neue Arbeitsplätze zu schaffen, schwergewichtig im Ingenieur-Bereich
- Einbringen im Sinne eines Entwicklungsimpulses in Bahnhofentwicklung Liestal mit eigenem Projekt (Verwaltungsneubau, anstelle Kreuzboden) und Mitwirkung in Arbeitsgruppe Planungsträger (mit SBB und Stadt)
- Das Bahnhofsareal der Firma Coop in Pratteln wird durch den Standortwechsel (Salina Raurica) freigespielt. Damit wird ein nächstes Areal am Topstandort Bahnhof Pratteln frei für eine Entwicklung



Abbildung 4: Entwicklungsschwerpunkt mit Potential: Bahnhof Pratteln

Nächste Schritte

- Frühzeitige Identifikation von Entwicklungspotential und strategisch bedeutenden Arealen zur aktiven Unterstützung der Gebiets- und Arealentwicklung und Ansiedlung wertschöpfungsintensiver Unternehmen
- Konkretisierung des Projekts (Verwaltungsneubau) am Bahnhof Liestal und Mitwirkung bei der weiteren Gesamtarealentwicklung des Standorts
- Begleitung der Entwicklung des Standorts Coop Pratteln zusammen mit Grundeigentümer und Gemeinde Pratteln

2.2.6 Allschwil/ Baselink

Charakteristika

- Schweizer Innovationspark (SIP) als Teil der Wirtschaftsoffensive startet in den Betrieb am 1. April 2015, geplant ist ein Umzug in einen Neubau auf dem Areal Baselink in 2018. Dies mit einem derzeit geschätzten Flächenbedarf von rund 20'000 m².
- Das schweizerische Tropeninstitut plant ebenfalls einen Umzug auf das Areal Baselink per 2018, verbunden mit der Ansiedlung von rund 400 Arbeitsplätzen.
- Gesamthaft sollen rund 75'000 m² im Braurecht vom Bürgerspital Basel abgegeben werden. Ausgereiftes Bauprojekt besteht, welches etappiert umgesetzt werden kann.
- In nächster Nähe befinden sich Life Sciences Unternehmen wie Actelion, das Institut Viollier oder Abbott.



Branchencluster

- Life Sciences, Hotel und Gastronomie

Chancen & Risiken

- Chancen: Alle Grundvoraussetzungen zur erfolgreichen Clusterbildung gegeben. Nur ein Grundeigentümer der eine klare Strategie verfolgt. Hervorragende Lage in der Nähe des Flughafens. Potentielle Nutzer mit grosser Reputation (SIP, Swiss TPH).
- Risiko: Für den Individualverkehr schlecht erschlossen. ÖV derzeit noch rudimentär ausgebaut.

Massnahmen

- Umfahrung Allschwil

Statusupdate

- Konkretisierung des Bauvorhabens des SIP und des Swiss Tropical Health Institut.

2.3 Standortmarketing: Inspiration for Business!

3. Ziel: Erfolgreiches Standortmarketing auf der Basis eines frischen und attraktiven Konzeptes.

Ein gutes Standortmarketing hat zum Ziel, Stärken und Vorzüge eines Standortes zu schärfen und hervorzuheben. Dadurch sollen Wünsche und Ansprüche von potentiellen Zielmärkten aufgegriffen und verfolgt werden. Als Teil der Nordwestschweiz, zählt der Kanton Basel-Landschaft zu den erfolgreichsten Wirtschaftsregionen der Welt. Im Standortmarketing sollen unter anderem folgende Stärken vermarktet werden: Erfolgreicher Wirtschafts- und Forschungsstandort, Dreiländereck, optimale Verkehrsanbindung, effiziente-kundenfreundliche Verwaltung, ausgezeichnete Hochschulen und eine innovationsfreundliche Politik.



Highlights

Um ein erfolgreiches Konzept zu verfolgen, sind drei Pfeiler von grosser Bedeutung:

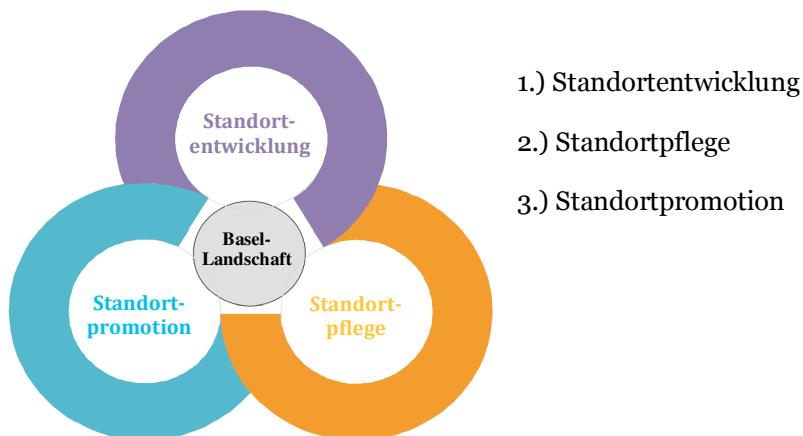


Abbildung 5: Standortmarketing-Konzept für Baselland
(Quelle: WiOff Kanton Basel-Landschaft).

Die *Standortentwicklung* konnte mit wichtigen Meilensteinen wie der Inbetriebnahme des Welcome Desk, der Bestandesaufnahme von möglichen administrativen Erleichterungen und der gestärkten Einbindung von BaselArea als Marketingagentur für Neuansiedlungen aus dem Ausland, einen erheblichen Beitrag zur Entwicklung des Standortes leisten. Im Folgenden werden ausgewählte Zahlen zu den Anfragen an den Welcome Desk vorgestellt:

Branchen

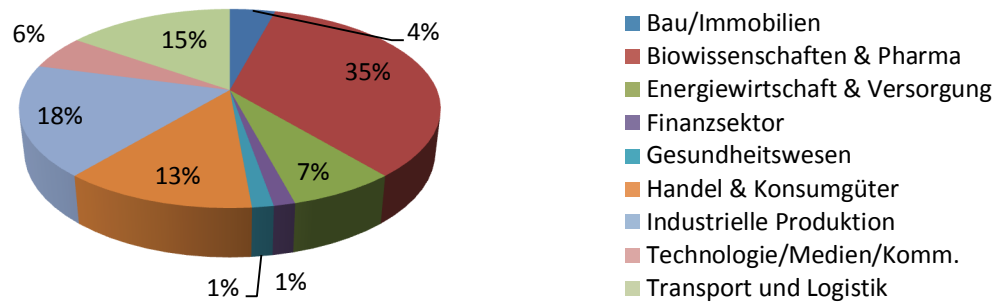


Abbildung 6: Aufteilung der Anfragen an den Welcome Desk nach Branchen. Im vergangenen Jahr hatten wir hauptsächlich Anfragen aus den Biowissenschaften und der Pharmaindustrie. Die Zielrichtung stimmt- der bestehende Cluster wird dadurch gestärkt.

Kantone

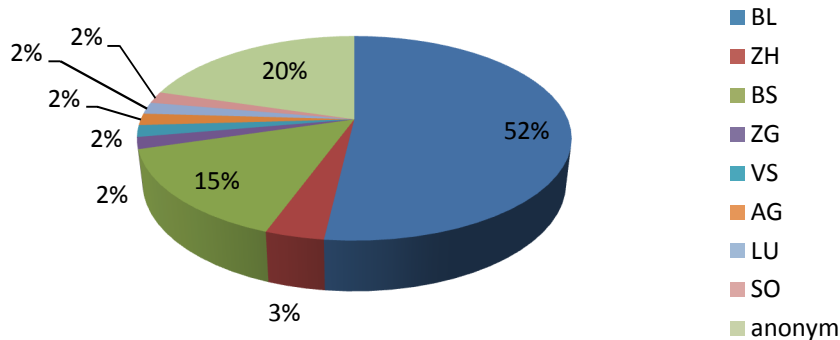


Abbildung 7: Aufteilung der Anfragen an den Welcome Desk nach Kantonen. Die Anfragen erfolgen hauptsächlich aus dem Kanton BL, gefolgt von den Nachbarkantonen (insbesondere aus BS), wo Unternehmen an ihre räumlichen Grenzen stossen.

Flächenbedarf

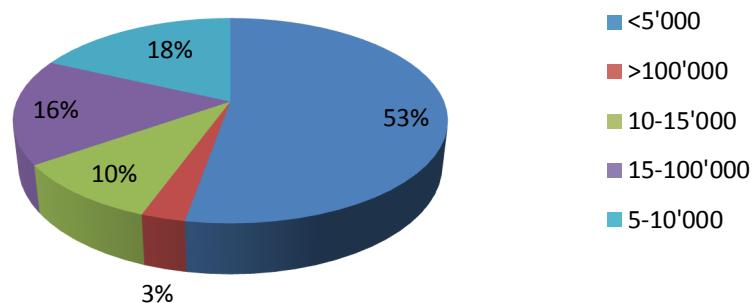


Abbildung 8: Rund 50% der Anfragen kommen von Firmen mit einem Flächenbedarf < 5'000 m². Diese Firmen stammen grösstenteils aus dem Umfeld Bio- und Life Sciences. Knapp 1/3 benötigt zwischen 5-15'000 m², dabei handelt es sich hauptsächlich um Produktion und die Handel und Konsumgüter Branche. 19% der anfragenden Firmen benötigen mehr als 15'000 m². Dabei handelt es sich um Logistik und weitere raumintensive Branchen.

Die *Standortpflege* wird mit dem Key Account Management (KAM) der Volkswirtschaft- und Gesundheitsdirektion, als auch mit dem aktiven Stakeholdermanagement der WiOff aktiv betrieben. Wichtige Aspekte des KAM sind einerseits das ausgearbeitete Besuchsprogramm von ansässigen Unternehmen, als auch ein regelmässiger Kontakt zu Firmen aus dem Baselbiet, wie etwa bei Veranstaltungen oder direkten Anfragen. Desweiteren leistet der Welcome Desk einen massgeblichen Beitrag zur Standortpflege und zur adäquaten Betreuung von ansässigen Unternehmen. In der folgenden Tabelle sind einige Firmenbesuche der Regierung, der Teilprojektleiter und der Projektleitung aufgezeigt:

Die *Standortpromotion* wurde mit verschiedenen Aktivitäten und Veranstaltungen vorangetrieben. Zum bisherigen Stakeholdermanagement, welches intensiv betrieben wird, fanden desweiteren zwei Investorengespräche statt, welche eine Plattform für alle interessierten Investoren, Gemeinden, Inkubatoren und weiteren Stakeholdern bot. Als Unterstützung wurde ein Investors Guide, ein Tax Guide, ein Arealflyer und ein Areal-Dossier herausgegeben und in Umlauf gebracht.



Abbildung 9: Rund 100 Teilnehmer besuchten die 2. Baselbieter Investorengespräche (9.2014)



Abbildung 10: Beiratstreffen des Projektes WiOff beim Besuch des SIP (11. 2014)

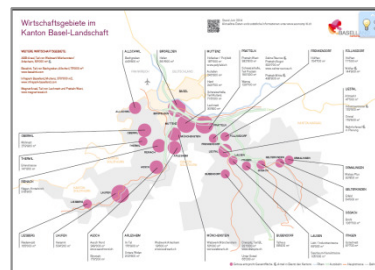


Abbildung 11: Tax- und Investors Guide, als auch Arealflyer herausgegeben und in Umlauf gebracht

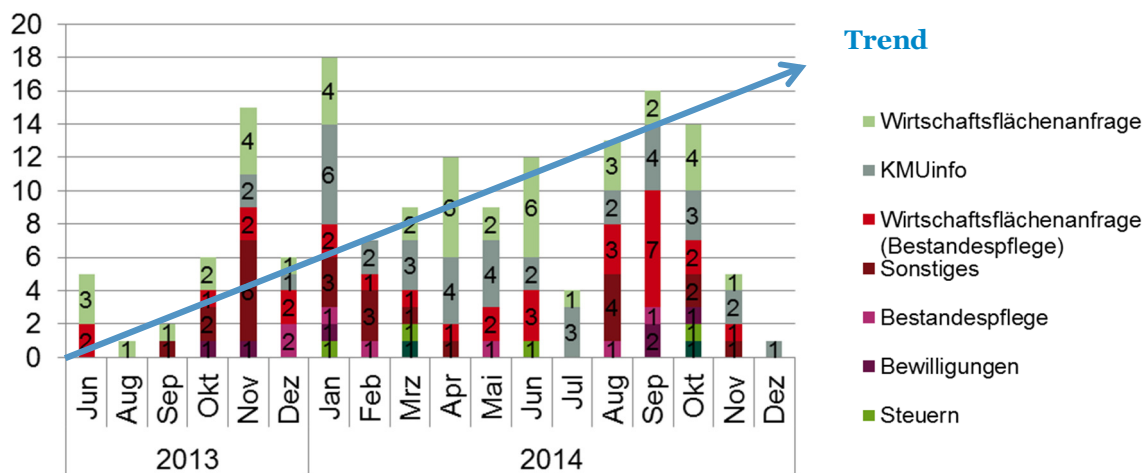




Abbildung 12: Anzahl Anfragen an den Welcome Desk seit Inbetriebnahme im Juni 2013 (Quelle: Welcome Desk)

- Durch das erfolgreich geführte Teilprojekt *Administrative Erleichterung* (detaillierter Bericht Anhang 1) konnten wichtige Entlastungen bei internen Prozessen und Abläufen erreicht werden. Das Projekt wurde nach einem Antrag beim Regierungsrat erneut eingereicht und wird neu im Rahmen des E-Government Projektes weiter verfeinert. Vorgesehen sind E-Government Massnahmen von rund 1.1 Mio. pro Jahr (2015- 2020).
- Durch regelmässige Besuche und ein detailliert ausgearbeitetes Besuchsprogramm für die Bestandspflege, konnten 2013 und 2014 viele wichtige Stakeholder abgeholt werden. Im Folgenden wird eine Auswahl an Firmenbesuchen durch die Regierung, die Teilprojektleiter der WiOff und der Bestandspflege (Th. deCourten) als auch der Projektleitung WiOff (M.-A. Giger) vorgestellt:

Firmenbesuche (Auswahl) durch die Regierung		Datum
Ziegler AG		April 2014
Rolic		Mai 2014
CSEM		Juni 2014
Bachem		August 2014
IKEA		September 2014
Clariant		Oktober 2014
















Firmenbesuche (Auswahl) durch die Teilprojektleiter		Datum
Ronda	 RONDA	Juni 2013
Viollier	 VIOLLIER	September 2013
Institut Schäfer		Dezember 2013
Woertz AG	 woertz	September 2014
Weitere Firmenbesuche (Auswahl) durch Hr. deCourten & Hr. Giger		Datum
Novartis	 NOVARTIS	März 2013
Stöcklin Logistik	 Stöcklin Förder- und Logistiktechnik	Juni 2013
Rauscher & Stoecklin	 RAUSCHER STOECKLIN	November 2013
Leckerli Huus	 Leckerli Huus BÄCKEREI & CONFISERIE	Februar 2014
Coop	 coop	März 2014
Formex	 FORMEX	April 2014
Ricola	 Ricola	Mai 2014
Alu Laufen	 ALUMINIUM LAUFEN AG	Juni 2014
Roche	 Roche	September 2014

Abbildung 13: Firmenbesuche in 2013/ 2014

2.5 Zusammenfassung

Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Überblick über die vier Zielsetzungen der WiOff gemäss Landratsvorlage 2012-404. Neben der Gegenüberstellung des Soll- und Ist Zustandes, werden des Weiteren die entsprechenden Ergebnisse als auch eine Risikoeinschätzung aufgezeigt.

Tabelle 1: Überblick der vier Zielsetzungen gemäss LR Vorlage 2012-404.

Zielsetzung gemäss LR Vorlage 2012-404			
SOLL	IST	Weitere Ergebnisse	Risiko
<ul style="list-style-type: none"> Der Ertrag aus den Unternehmenssteuern soll bis 2018 um 50% gesteigert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Der Anteil der Gewinnsteuer juristischer Personen am Fiskalertrag wird im Jahr 2014 auf >13% erwartet (2010: 10.77%, Zielsetzung 2018: 15%). 	<ul style="list-style-type: none"> · Tax Guides (2-sprachig) 	
<ul style="list-style-type: none"> Schaffen von mindestens drei zentralen Entwicklungsgebieten im Kanton Basel-Landschaft mit je einem zugeteilten Fokus-thema. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Fokusareale sind: Arlesheim, Salina Raurica, Dreispitz, Ergolzachse, Hafen Birsfelden, Allschwil ✓ Für diejenigen Fokus-Areale die vermarktbar sind, bestehen „Verkaufs-Dokumentationen“ / „Fact-Sheets“ 	<ul style="list-style-type: none"> · SWOT-Analyse · Grobanalyse des Immobilien-Portefeuilles · Arealmapping für die Areale Salina Raurica, Arlesheim, Dreispitz, Ergolzachse, Hafen Birsfelden 	
<ul style="list-style-type: none"> Erfolgreiches Standortmarketing auf der Basis eines frischen und attraktiven Konzeptes. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Konzept liegt vor. Kommunikation erfolgt über „Baselland-Inspiration for Business“. 	<ul style="list-style-type: none"> · Investors Guide (2-sprachig) · Tax Guide (2-sprachig) · Investoren Gespräche durchgeführt · Web-Auftritt · Newsletter (4x jährlich) 	
<ul style="list-style-type: none"> Administrative Erleichterung: Optimierter Prozess für die Ansiedlung neuer Unternehmen (Key Account Management). 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Erleichterte administrative Prozesse und Weiterführung der Inhalte ‚Administrative Erleichterung‘ im Projekt des E-Governements ✓ Enge Zusammenarbeit zwischen KAM/ Bestandespflege und dem Welcome Desk 	<ul style="list-style-type: none"> · Welcome Desk installiert und erfolgreich in Betrieb · Bericht zu Administrativen Erleichterungen · Key Account Management Konzept · E-Government-Strategie 	

Legende



Risiko / noch keine Massnahmen entwickelt



Verzögert oder gefährdet / doch Massnahmen vorgesehen



Nach Plan

3 Die Details: Die Erreichung der Ziele nach Phasen gemäss LR Vorlage 2012-404

Konkret ist die Unterteilung des Gesamtvorhabens der WiOff in vier Phasen unterteilt.

- *Phase 1:* Übergangsphase bis Sommer 2013
- *Phase 2:* Start der Wirtschaftsoffensive von Sommer 2013 bis Sommer 2014
- *Phase 3:* Übergang in den Normalbetrieb ab Sommer 2014
- *Phase 4:* Abschluss der Aufbauphase und Übergang in den Dauerbetrieb

Die WiOff befindet sich momentan in der dritten Phase. Im Folgenden wird auf die einzelnen Phasen eingegangen und die erreichten Meilensteine kurz beschrieben. Die detaillierten Ziele der verschiedenen Phasen der WiOff wurden durch die Landratsvorlage vom 18. Dezember 2012 (LR Vorlage 2012-404) festgelegt. Anhand dieser Vorgaben werden im Folgenden die Resultate beleuchtet.


3.1 Phase 1

Phase 1: Übergangsphase bis Sommer 2013

In diesem Abschnitt werden die Zielvorgaben und Resultate der Phase 1 gemäss LR Vorlage 2012-404 dargestellt.

In der Phase 1 des Projektes wurde eine Grobanalyse des Immobilienportfolios vorgenommen. Mit einem Areal-Mapping wurde herausgearbeitet, welches Areal sich für welche Branchen eignet. Zudem ist ein Konzept für das Key-Account-Management entstanden und erste Informationen für interessierte Investoren wurden im Rahmen des Tax Guides und des Investors Guide publiziert. Hand in Hand damit ging die Konzeption von Investorenanlässen. In dieser Phase erhielt die WiOff ausserdem ein visuelles Design, was einen Teil des Ausbaus der Kommunikation mit verschiedenen Zielgruppen bis hin zur breiten Öffentlichkeit dargestellt hat.

Phase 1: Übergangsphase bis Sommer 2013

Zielsetzungen:	Ergebnisse zu finden:
Die gesteckten Vorgaben und Zielsetzungen konnten bis auf die vom Landrat geforderte Liste der „Quick Wins“ für Steuern und Abgaben allesamt erreicht werden. Diese Liste wurde vom Projektausschuss für die Phase 2 re-terminiert.	
SWOT-Analyse	Zwischenbericht März 2013; S. 13-23 und Anhang 2
Areal-Mapping (Grobanalyse des Immobilienportefeuilles): Welche Areale eignen sich für welche Branchen?	Zwischenbericht Mai 2013; S. 13- 20 / 82- 87 und Anhang 3

Konzept zum Key Account Management	Schlussbericht Juni 2013; S. 21 & 30 und Anhang 4
Empfehlung betreffend weiterer Schwerpunkte: Living, Housing Schooling; Start-up-Förderung	Schlussbericht Juni 2013; S. 25
Tax-Guide, Investors Guide und Konzept für ein erstes Investorengespräch (Basis dazu: definierte Fokus-Themen (LifeSciences, Medtech, Nanotech, NewMaterials) und eine Liste mit „Schlüsselinvestoren?“)	<ul style="list-style-type: none"> · Tax Guide vorliegend · Investors Guide vorliegend · Liste mit Schlüsselinvestoren

Legende



Risiko / noch keine Massnahmen entwickelt



Verzögert oder gefährdet / doch Massnahmen vorgesehen



Nach Plan

3.2 Phase 2

Phase 2: Start der Wirtschaftsoffensive von Sommer 2013 bis Sommer 2014

In diesem Abschnitt werden die Zielvorgaben und Resultate der Phase 2 gemäss LR Vorlage 2012-404 dargestellt.

In der Phase 2 lief die Umsetzung der WiOff an. Ein Hauptaugenmerk lag dabei auf den zuvor definierten Fokusarealen hinsichtlich ihres Entwicklungsstands, ihrer Baureife etc., sodass für jedes Areal eine Meilensteinplanung und eine Risikoanalyse angefertigt wurde. Im Weiteren wurden für alle Areale die relevanten Stakeholder (Gemeinden, Grundeigentümer, potentielle Investoren, Entwickler) identifiziert und regelmässige Gesprächsrunden aufgebaut.



Um den interessierten Investoren einen möglichst direkten und einfachen Zugang zur Verwaltung zu ermöglichen, hat die Projektleitung einen Welcome Desk eingerichtet. Dort nimmt die WiOff Anfragen von potenziellen Investoren entgegen und führt sie durch die verschiedenen Stellen der Verwaltung, die bei einer Unternehmensansiedlung einen Beitrag leisten. Der Betrieb des Welcome Desk hat auch Möglichkeiten von administrativen Erleichterungen und Verbesserungen aufgezeigt und fördert das Verständnis für die Anliegen der Kunden aus der Wirtschaft.

Im Herbst 2013 fand auf dem Dreispitz-Areal ein erstes Investorentreffen statt. Der Anlass diente dazu, interessierte Investoren, aber auch Planungs- und Ingenieurunternehmen, Immobiliengesellschaften und Wirtschaftsanwälte auf die WiOff und auf die Vorteile des Wirtschaftsstandorts Baselland aufmerksam zu machen. Mit rund 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Veranstaltung sehr gut besucht und folgegемäss gab es zahlreiche Follow-up Gespräche und diverse konkrete Anfragen. Ein solcher Anlass ist auch für das laufende Jahr geplant, wobei der Fokus auf bestimmte Branchen gelegt wird.


Um Verständnis für die Anliegen der WiOff zu schaffen, wurde zudem ein Beirat installiert, bestehend aus drei Interessensgruppen: 1. Politik, Gemeinden und Institutionen, 2. Industrie und Unternehmen, sowie 3. Regierung und Projektausschuss. Der Beirat soll die Anliegen der WiOff in die Wirtschaft und


Politik tragen und Rückmeldungen einholen – also auch als eine Art „Sounding Board“ dienen. Strategische Initiativen sollen im Rahmen der Beiratstreffen gespiegelt und die Alleinstellungsmerkmale des Kantons Basel-Landschaft herausarbeitet werden. Aufgabe des Beirats ist es zudem, das Projekt bei den Stakeholdern zu verankern und diese in das Projekt einzubinden


Phase 2: Sommer 2013 bis Sommer 2014

<p>Zielsetzung 1: Detailplanung und Controllingkonzept liegt vor.</p> 	<p>Ergebnisse zu finden:</p>
<p>Ergebnis: Es liegt dem Projektausschuss seit September eine detaillierte Meilensteinplanung, ein Projektcontrolling bezüglich Zielerreichung (Inhalt), sowie eine Risiko-Matrix vor. Die Inhalte werden im Monatsrhythmus aktualisiert. Im Weiteren wurde eine Drittfirma mit einem externen Controlling beauftragt (das Reporting erfolgt quartalsweise an den PA; erstmals per Ende Februar 2014).</p> <p>Zukünftige Chancen: Externes Controlling kann die Transparenz und somit Verständnis und Akzeptanz des Projektfortschritts erhöhen.</p> <p>Zukünftige Risiken: Keine ersichtlichen Risiken</p> <p>Aktueller Handlungsbedarf: Kein Handlungsbedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Meilensteinplanung Phase 2 · Projektcontrolling · Risiko-Matrix Phase 2 (Anhang 5)
<p>Zielsetzung 2: Detaillierte Arealanalyse bis Herbst 2013 liegt vor.</p> 	<p>Ergebnisse zu finden:</p>
<p>Ergebnis (bis Juli 2013): Die definierten Fokusareale sind bezogen auf ihren Entwicklungsstand, ihre Baureife etc. analysiert. Für jedes Areal liegen eine Meilensteinplanung und eine kurze Risikoanalyse vor. Im Weiteren sind für alle Areale die relevanten Stakeholder identifiziert und regelmässige Gespräche haben stattgefunden (Gemeinden, Grundeigentümer, potentielle Investoren, Entwickler).</p> <p>Aktuelle Chancen: Breite Unterstützung des geplanten Vorgehens durch die Anspruchsgruppen (Wirtschaft, Eigentümer, Gemeinden, Verwaltungsmitarbeitenden, etc.).</p> <p>Aktuelle Risiken: Schwerfälliger Prozess, der sich weiterhin stark auf die Standardplanungsverfahren stützt. Daraus resultiert eine wachsende Ungeduld der Politik, sichtbare Wirkung zu sehen. Weiterhin unklare Ressourcen und Treiberrollen für die Schlüsselareale.</p> <p>Aktueller Handlungsbedarf: · Entscheid über die Umsetzung der von der Projektleitung vorge-</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Reportingdokumente für die Areale ABB, Dreispitz, Salina Raurica, Birsfelden und Polyfeld (Anhang 6)


schlagenen Vorgehensschritte · Zeitnahe Zuführung an einen kommerziellen Entwickler und Vermarkter für Salina Raurica · Erarbeiten einer Vision für das ABB Areal bis Herbst 2014 unter Einbezug eines kommerziellen Entwicklers und Vermarkter · Planungshoheit über die Fokusareale bei Projektausschuss und klare Kompetenzzuweisung für die Arealentwicklungen	
---	--

Zielsetzung 3: Schaffung eines Welcome-Desks. 	Ergebnisse zu finden:
Ergebnis: Der Welcome Desk ist installiert und Prozesse und Verantwortlichkeiten sind klar definiert. Die Kommunikation wird breit angelegt gegenüber den Kunden (Unternehmen) und in die Verwaltung hinein erfolgen. Aktuelle Chancen: Ein Workshop mit allen betroffenen Stellen in der Verwaltung soll sämtliche Unklarheiten beseitigen und das verwaltungsinterne Dienstleistungsverständnis reflektieren. Nutzen für die Unternehmen kann sichtbar gemacht werden. Die Dienstleistungsorientierung der Verwaltung kann kommuniziert werden. Aktuelle Risiken: Die Umsetzung der Prozesse dauert länger als erwartet. Die Akzeptanz von Verwaltungsstellen gegenüber einer zentralen Kundenschnittstelle ist nicht immer gegeben (Angst vor Kontroll- und Machtverlust). Die verschiedenen Stellen mit Kundenkontakt geben die Informationen nicht an den Welcome Desk weiter. Aktueller Handlungsbedarf: <ul style="list-style-type: none"> · Informationsanlass der Verwaltungsmitarbeitenden Ende Februar · Klare Weisung der Direktionsvorsteher an die Mitarbeitenden die Prozesse im Kontext von Firmenanfragen einzuhalten 	<ul style="list-style-type: none"> · Welcome Desk Homepage: http://www.economy-bl.ch/home/

Zielsetzung 4: Bewusstsein für Wirtschaftsoffensive in der kantonalen Verwaltung schaffen. 	Ergebnisse zu finden:
Ergebnis: Ein internes Kommunikationskonzept liegt vor. Gefordert ist u.a. größere Präsenz des Regierungsrats in der internen Kommunikation. Aktuelle Chancen: Ziel ist es, die Anliegen der Wirtschaftsoffensive in den einzelnen Direktionen zu verankern. Über den Budgetprozess und die entsprechende Prioritätensetzung kann die Ernsthaftigkeit und die Wichtigkeit der Wirtschaftsoffensive bei den Verwaltungsmitarbeitenden besser verankert werden. Das Ergebnis dieser Prioritätensetzung bietet	

<p>ebenfalls eine Kommunikationsmöglichkeit gegenüber dem Landrat.</p> <p>Aktuelle Risiken: Es gelingt nicht, die notwendige Akzeptanz zu schaffen und Verwaltungsmitarbeitende distanzieren sich von der Wirtschaftsoffensive (mögliche Gründe: Abgrenzen der Direktionen, „Not invented here“-Syndrom). Es gelingt nicht, die Anliegen der Wirtschaftsförderung und damit der privaten Unternehmen zur Entwicklung der Fokusareale in den laufenden kantonalen Planungen zu berücksichtigen.</p> <p>Aktueller Handlungsbedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Sensibilisierung gegenüber der Wirtschaftsförderung stärken mit interner Kommunikation, insbesondere durch persönliche Auftritte der Projektleitung oder des Regierungsrats · Wirtschaftsförderung und BUD Dienststellen beurteilen unternehmensrelevante Sachverhalte von grösserer Dimension gemeinsam und integral. Kriterien und Prozesse dafür sind zu definieren. 	
<p>Zielsetzung 5: Es besteht ein Beirat bis Ende 2013.</p> 	<p>Ergebnisse zu finden:</p>
<p>Ergebnis: Der Beirat ist installiert und besteht aus folgenden Mitgliedern:</p> <ul style="list-style-type: none"> · <i>Politik/Gemeinden/Institutionen:</i> Christoph Buser, Daniel Münger, Christof Hiltmann, Klaus Kirchmayr, Franz Saladin · <i>Industrie/Unternehmen:</i> Matthias Baltisberger, ab September 2014 Jürg Erismann (Roche), Carole Woertz (Woertz AG), Willi Miesch (Medartis), Dominik Viollier (Viollier AG), Beat Oberlin (BLKB), Renaud Spitz (Clariant) · <i>Regierungsrat/Projektausschuss:</i> RP U. Wüthrich, RR I. Reber, RR A. Lauber, RR S. Pegoraro, RR Th. Weber / M. Köhn, O. Kungler, B. Biondi, B. Tschudin <p>Aktuelle Chancen: Verständnis schaffen für die Anliegen der Wirtschaftsoffensive. Rückmeldungen einholen (Soundingboard). Abtiefen von Strategischen Initiativen. Herausarbeiten der USP des Kantons Basel-Landschaft → Verankerung bei den Stakeholdern und deren Einbinden in das Projekt.</p> <p>Aktuelle Risiken: Es gelingt nicht, die notwendige Akzeptanz zu schaffen und trotz Mitwirkung des Beirats wird die Wirtschaftsoffensive in der Öffentlichkeit kritisiert.</p> <p>Aktueller Handlungsbedarf: Kein aktueller Handlungsbedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Regelmässige Beiratstreffen

<p>Zielsetzung 6: Erste Veranstaltung für Investoren im Herbst 2013.</p> 	<p>Ergebnisse zu finden:</p>
<p>Ergebnis: Die Veranstaltung wurde erfolgreich durchgeführt: Rund 140 Teilnehmer, 40 Follow-up-Gespräche, 3 konkrete Anfragen für eine Ansiedlung</p> <p>Aktuelle Chancen: Es haben diverse renommierte Firmen angeboten, dass die nächste Veranstaltung bei ihnen durchgeführt werden kann. Voraussichtlich Anfang Juni 2014 wird der Investors Day 2014 bei Clariant/Salina Raurica West/Pratteln durchgeführt; Themenschwerpunkt: Chemie, Nahrungsmittel/Produktion.</p> <p>Aktuelle Risiken: Da es sich um zielgruppen-spezifisches Targeting handelt, dürfte es schwieriger sein, die kritische Masse an Interessenten zu generieren.</p> <p>Aktueller Handlungsbedarf: Kein aktueller Handlungsbedarf</p>	<p>Investorengespräch auf dem Areal Dreispitz am 25. September 2013</p>
<p>Zielsetzung 7: Umsetzung erster Administrativer Erleichterungen.</p> 	<p>Ergebnisse zu finden:</p>
<p>Ergebnis: Zielsetzung mit einem Monat Verzögerung per Ende Januar 2014 erreicht. Die Zusammenstellung erfolgte im Rahmen des Teilprojekts „Administrative Erleichterungen“. Rückmeldungen aus allen Direktionen wurden berücksichtigt.</p> <p>Aktuelle Chancen: Stärkere Sensibilisierung der Thematik der administrativen Hürden für Unternehmen begünstigt die Umsetzung von Erleichterungen. Kopplung der Erkenntnisse mit dem Budgetprozess und den Vorhaben im Bereich e-Government.</p> <p>Aktuelle Risiken: Viele Umsetzungen sind entweder mit Gesetzesänderungen oder Kosten verbunden und daher ist der Handlungsspielraum und –wille beschränkt.</p> <p>Aktueller Handlungsbedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Verankerung der Ergebnisse · Sicherstellen, dass die Personen, welche beteiligt waren noch im Budgetprozess eine Priorisierung der Eingaben machen können · Vorbereiten eines RRB über den gesamten Schlussbericht mit Vorschlägen von Massnahmen auf der Ebene der „Quick Wins“ und Schwerpunkte vorbereiten 	<ul style="list-style-type: none"> · Bericht Administrative Erleichterung (Anhang 1)

<p>Zielsetzung 8: Erste Absichtserklärung für einen Schlüsselinvestor/ Schlüsselnutzer wird in einem Entwicklungsgebiet platziert.</p> 	<p>Ergebnisse zu finden:</p>
<p>Ergebnis: <i>Investoren</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · Siemens in SIP · BaseLink · Schweizerisches Tropeninstitut <p><i>Nutzer</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · Schweizerisches Tropeninstitut (Swiss TPH) · Gespräche mit anonymem Nutzer auf Areal HUG (Pratteln) im Gan- ge (170 Arbeitsplätze) 	

Legende



Risiko / noch keine Massnahmen
entwickelt



Verzögert oder gefährdet / doch
Massnahmen vorgesehen



Nach Plan

3.3 Phase 3

Phase 3: Übergang in den Normalbetrieb ab Sommer 2014 bis Dezember 2015

In diesem Stadium ist es unter anderem ein Ziel, Prozesse und Aufgaben der WiOff schrittweise in die Verwaltung einzugliedern. Dies basiert auf dem Phasenmodell mit welchem das Projekt aufgebaut ist. In der momentanen Phase 3 sollen die etablierten Prozesse und Abläufe der letzten Monate im Projekt WiOff, aktiv in den Normalbetrieb des Kantons überführt werden. Dadurch soll erreicht werden, dass einerseits der überdirektionale Charakter des Projektes erhalten bleibt und andererseits ein nachhaltiger Effekt des Projektes erzielt wird. Für Phase 3 setzt die Landratsvorlage (LR Vorlage 2012-404) folgende Zielsetzungen fest:

Phase 3: Übergang in den Normalbetrieb ab Sommer 2014 bis Dezember 2015

<p>Zielsetzungen</p>
<p>Ergebnisse bis Dezember 2015:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Die Wirtschaftsoffensive Baselland wird zu einem Begriff und markiert Präsenz. · Der Welcome Desk weist eine stark ansteigende Benutzung auf. · Das neu lancierte Key Account Management der Regierung, der Bestandespflege und der Steuer- verwaltung löst ein positives Echo aus. · Die Schnittstellen der im Bereich Wirtschaftsförderung engagierten Organisationen sind bereinigt, die entsprechenden Leistungsaufträge sind koordiniert, Synergien werden genutzt, die Projektorganisation "Wirtschaftsoffensive Baselland" bildet die zentrale Drehscheibe.

- Im Bereich der Wirtschaftsförderung finden regelmässig Veranstaltungen statt (z.B. zweites Investorengespräch)
- Die Fokusthemen für alle zentralen Entwicklungsgebiete sind definiert.
- Allfällige legislative Anpassungen werden umgesetzt (zum Beispiel im Bereich steuerlicher Anreizsysteme).
- Die Projektorganisation Wirtschaftsoffensive soll ab Sommer 2014 zu 100 Prozent mit Personal besetzt sein. Neben der Leitung sind die jeweiligen Areal-Verantwortlichen, samt operativen Umsetzungsteams, ebenso bestimmt wie die Spezialisten- und Support-Positionen der Projektorganisation Wirtschaftsoffensive.

3.4 Phase 4

Phase 4: Abschluss der Aufbauphase und Übergang in den Dauerbetrieb

Gemäss Landratsvorlage (LR Vorlage 2012-404) wird in Phase 4 ein Grundsatzentscheid gefällt über:

- die Verlängerung des Mandats mit der Projektleitung oder
- einem Wechsel bei der Projektleitung oder
- einer Eingliederung der Projektorganisation WiOff in die Verwaltung.

4 Projektcontrolling

Um den Projektverlauf sinnhaft zu dokumentieren und die Erreichung der unterschiedlichen Meilensteine der Teilprojekte sicherzustellen, werden die von PwC eingeführten Projektmanagement-Tools stets weiterentwickelt und an die Bedürfnisse des Projektes angepasst. Die WiOff bedient sich verschiedener Projektinstrumente für unterschiedliche Prozesse und Arbeitsgebiete des Projektes. Im Folgenden wird kurz auf sie eingegangen:

<p>01_ Projekthandbuch</p> <p>Dieses Dokument dient als einheitliche Handlungsgrundlage für alle Projektbeteiligten und legt damit den allgemein gültigen technischen und organisatorischen Rahmen fest. Da es sich im Gegensatz zum Projektantrag um ein öffentliches Dokument handelt, ist die Kostenplanung im Projekthandbuch nicht enthalten.</p>	<p>Inhaltsverzeichnis</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Zweck des Dokuments 4 2 Projektbeschreibung 4 3 Projektorganisation 4 3.1 Organigramm 4 3.2 Beteiligte und ihre Funktion/Rollen 6 3.3 Koordinations- und Kontrollstellen 6 3.4 Verantwortung, Kompetenzen und Tätigkeitsgebiete 7 3.5 Entscheidungs- und Eskalationsweg 7 3.6 Schnittstellen 8 4 Projektkommunikation 9 4.1 Reporting und Projektcontrolling 9 4.2 Kommunikationsplanung 10 5 Projektplanung 11 5.2 Abhängigkeiten (Umprojekte und Vorhaben) 12 6 Anhang 12 6.1 Risikomanagement 12 6.2 Anspruchsgruppen Management 13 6.3 Ideenspeicher Template 14 6.4 Statusbericht Template 15 																																				
<p>02_ Projektcontrolling</p> <p>Die Bereiche „Risiken“, „Nächste Schritte“, „Fortschritte“ und „Pendenzen“ im Reportingdokument werden von den Teilprojektleitern (TPL) im 2-wöchentlichen Rhythmus aktualisiert. Durch den engen zyklischen Austausch mit den TPL können die Pendenzen in einem kontinuierlichen Rhythmus aktualisiert und überwacht werden. Dies erlaubt einen transparenten Prozess. Basierend auf den Daten des Projektmanagement-Tools wird weiterhin ein monatliches Reporting zu Händen des Projektausschusses erstellt, das als Diskussions- und Entscheidungsgrundlage innerhalb dieses Gremiums verwendet werden kann.</p>	<p>T4 PIP 01 - Statusplan</p> <p>Projektziele: 10, 15 Mio € Projektbudget: 10, 15 Mio € Projektstart: 1.1.2014</p> <p>Projektplanung Phase 2: Ziel ist es, im Rahmen der nächsten Teilarbeit der Entscheidungsfindung zu stehen, wobei die zentrale Verantwortung für die Umsetzung der Phase 2 bei der Projektleitung liegt. Die Umsetzung der Phase 2 erfolgt in zwei Schritten: zunächst wird die Umsetzung der Phase 2 in der ersten Teilarbeit der Entscheidungsfindung durchgeführt, anschließend wird die Umsetzung der Phase 2 in der zweiten Teilarbeit der Entscheidungsfindung durchgeführt.</p> <p>Die nächsten Schritte:</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Item</th> <th>Titel</th> <th>Vorgang</th> <th>Status</th> <th>Start</th> <th>Ende</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>PR 1: Die Risiken der nächsten Teilarbeit der Entscheidungsfindung zu stehen, wobei die zentrale Verantwortung für die Umsetzung der Phase 2 bei der Projektleitung liegt.</td> <td>100%</td> <td>Abgeschlossen</td> <td>1.1.2014</td> <td>1.1.2014</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>PR 2: Die Umsetzung der Phase 2 in der ersten Teilarbeit der Entscheidungsfindung durchführen.</td> <td>100%</td> <td>Abgeschlossen</td> <td>1.1.2014</td> <td>1.1.2014</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>PR 3: Die Umsetzung der Phase 2 in der zweiten Teilarbeit der Entscheidungsfindung durchführen.</td> <td>100%</td> <td>Abgeschlossen</td> <td>1.1.2014</td> <td>1.1.2014</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>PR 4: Die Umsetzung der Phase 2 in der dritten Teilarbeit der Entscheidungsfindung durchführen.</td> <td>100%</td> <td>Abgeschlossen</td> <td>1.1.2014</td> <td>1.1.2014</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>PR 5: Die Umsetzung der Phase 2 in der vierten Teilarbeit der Entscheidungsfindung durchführen.</td> <td>100%</td> <td>Abgeschlossen</td> <td>1.1.2014</td> <td>1.1.2014</td> </tr> </tbody> </table>	Item	Titel	Vorgang	Status	Start	Ende	1	PR 1: Die Risiken der nächsten Teilarbeit der Entscheidungsfindung zu stehen, wobei die zentrale Verantwortung für die Umsetzung der Phase 2 bei der Projektleitung liegt.	100%	Abgeschlossen	1.1.2014	1.1.2014	2	PR 2: Die Umsetzung der Phase 2 in der ersten Teilarbeit der Entscheidungsfindung durchführen.	100%	Abgeschlossen	1.1.2014	1.1.2014	3	PR 3: Die Umsetzung der Phase 2 in der zweiten Teilarbeit der Entscheidungsfindung durchführen.	100%	Abgeschlossen	1.1.2014	1.1.2014	4	PR 4: Die Umsetzung der Phase 2 in der dritten Teilarbeit der Entscheidungsfindung durchführen.	100%	Abgeschlossen	1.1.2014	1.1.2014	5	PR 5: Die Umsetzung der Phase 2 in der vierten Teilarbeit der Entscheidungsfindung durchführen.	100%	Abgeschlossen	1.1.2014	1.1.2014
Item	Titel	Vorgang	Status	Start	Ende																																
1	PR 1: Die Risiken der nächsten Teilarbeit der Entscheidungsfindung zu stehen, wobei die zentrale Verantwortung für die Umsetzung der Phase 2 bei der Projektleitung liegt.	100%	Abgeschlossen	1.1.2014	1.1.2014																																
2	PR 2: Die Umsetzung der Phase 2 in der ersten Teilarbeit der Entscheidungsfindung durchführen.	100%	Abgeschlossen	1.1.2014	1.1.2014																																
3	PR 3: Die Umsetzung der Phase 2 in der zweiten Teilarbeit der Entscheidungsfindung durchführen.	100%	Abgeschlossen	1.1.2014	1.1.2014																																
4	PR 4: Die Umsetzung der Phase 2 in der dritten Teilarbeit der Entscheidungsfindung durchführen.	100%	Abgeschlossen	1.1.2014	1.1.2014																																
5	PR 5: Die Umsetzung der Phase 2 in der vierten Teilarbeit der Entscheidungsfindung durchführen.	100%	Abgeschlossen	1.1.2014	1.1.2014																																
<p>03_ Risikomap (Anhang 5)</p> <p>Die identifizierten Risiken werden im Koordinatensystem aufgeführt und bezüglich Schadensausmass und Eintretenswahrscheinlichkeit eingeschätzt.</p>	<p>Risiko-Karte</p>																																				

ANHANG

A1. Bericht Administrative Erleichterungen

Quelle: Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Kanton Basel-Landschaft
Stand Schlussbericht zu Handen des Projektausschusses Wirtschaftsoffensive BL
Th. Stocker und E. Allemann
31. Januar 2014

A2. SWOT-Analyse (Quelle: Stand Zwischenbericht März 2013; S. 13-23)

SWOT-Analyse				
Bereich	Stärken	Bereich	Schwächen	
Situation	Standort	Dank der günstigen Lage des Kantons verbunden mit der guten Anbindung ist der Kanton Basel-Landschaft als Standort sehr attraktiv.	Standort	Die hohe Heterogenität zwischen den einzelnen Gemeinden und das Fehlen eines wirtschaftlichen Zentrums erhöhen die Abhängigkeit von Basel-Stadt.
	Demografie	---	Demografie	Die Bevölkerung überaltert zunehmend, begünstigt durch die negative Entwicklung bei den 20 bis 35-Jährigen.
	Wirtschaftsstruktur	Eine grosse Vielfalt und die Präsenz der Pharma- und Chemieindustrie sowie eine niedrige Arbeitslosigkeit stärken die Region.	Wirtschaftsstruktur	Schwächen bei der Wertschöpfung, besonders in den ländlichen Gebieten, wirken sich negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit aus.
	Forschung & Bildung	Hohe Forschungsintensität und ein hoher Anteil an Hochqualifizierten machen den Kanton Basel-Landschaft zu einem der innovativsten Kantone in der Schweiz.	Forschung & Bildung	Der allgemeine Bildungsstand ist weiter verbesserungsfähig, zudem leiden Firmen unter einem Fachkräftemangel.
	Steuern	Die niedrigere Steuerbelastung für Unternehmen im Vergleich zu Basel-Stadt macht den Kanton Basel-Landschaft attraktiv.	Steuern	Die Steuerbelastung für Unternehmen und Personen mit hohem Einkommen ist überdurchschnittlich hoch und führt zu Abwanderungen aus dem Kanton.
	Administration	Sehr versiertes Management mit konservativem Finanzleitbild und plausiblen Plan zur Defizitbegrenzung.	Administration	Unklarheiten bei Zuständigkeiten und eine grosse Bürokratie führen zu Unmut vor allem bei kleinen Unternehmen.

Entwicklung	Bereich	Chancen	Bereich	Risiken
	Standort	Weitere Verbesserung der Infrastruktur würde den Kanton Basel-Landschaft noch attraktiver für Unternehmen gestalten.	Standort	Die sich ausweitende Zersiedelung führt zu ineffizienten Strukturen und mindert so langfristig die Lebens- und Umweltqualität.
	Demografie	Die Zuwanderung von ausländischen jungen Familien böte eine Möglichkeit der zunehmenden Überalterung vorzubeugen.	Demografie	Die zunehmende Überalterung wird sich weiter negativ auswirken und das Angebot an Arbeitskräften folglich abschwächen.
	Wirtschaftsstruktur	Die Ansiedlung von Unternehmen würde die Wettbewerbsfähigkeit wieder erhöhen und Entwicklungsimpulse für den Kanton Basel-Landschaft liefern.	Wirtschaftsstruktur	Bezogen auf den Arbeitsmarkt könnten die jüngsten Versuche, die Personenfreizügigkeit wieder mehr einzuschränken, die Mobilität der ausländischen Arbeitskräfte und somit den Zugang zu qualifizierten Arbeitskräften erschweren.
	Forschung & Bildung	Eine gezielte Ansiedelung von Hochschulen würde den allgemeinen Bildungsstand erhöhen und den Standort für Arbeitnehmer und Unternehmen stärken.	Forschung & Bildung	---
	Steuern	Vor allem in den ländlichen Gebieten würden Steuerentlastungen positive Impulse für die Wirtschaft darstellen und langfristig die Haushaltssituation verbessern.	Steuern	Die hohen Steuerbelastungen werden den Trend zur Abwanderung von Unternehmen und Personen mit hohem Einkommen aus dem Kanton weiter fördern.
	Administration	Eine klare Verteilung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten würde die Ansiedelung und Gründung von Unternehmen erleichtern und vor allem kleine Betriebe entlasten.	Administration	---

Abbildung 14: SWOT-Analyse auf einen Blick

Stärken

Standort

Durch die Nähe zum internationalen Flughafen Basel Mulhouse Freiburg, dem Rhein und der Nord-Süd-Achse, eine der wichtigsten Verkehrsachsen Europas, bietet Basel-Landschaft als „Agglomerationskanton“ eine sehr gute Erreichbarkeit. Dies ist besonders vorteilhaft für den exportorientierten Teil der Wirtschaft. So sind besonders die chemische und pharmazeutische Industrie abhängig vom Exportgeschäft und profitieren von der guten Verkehrsanbindung. Die Umsetzung der Idee einer S-Bahn Linie zum Flughafen und einer unterirdisch geführten Linie zwischen Bahnhof SBB und Badischer Bahnhof würde diese Attraktivität weiter vergrössern.

Dank seiner Lage in der Nordwestschweiz und seiner guten Anbindung verfügt der Kanton über ein grosses Einzugsgebiet. Begünstigend kommen die Nähe zu Basel-Stadt sowie den internationalen Nachbarn Frankreich und Deutschland hinzu (Dreiländereck). Dadurch ergibt sich eine gute Verfügbarkeit von potentiellen Arbeitskräften und Lieferanten und ebenfalls ein grosser Absatzmarkt für Güter und Dienstleistungen.

Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftslandschaft im Baselbiet gestaltet sich ausserordentlich attraktiv. Eine grosse Anzahl von forschenden und produzierenden Unternehmen hat sich im Kanton niedergelassen, wobei die pharmazeutisch-chemische respektive biotechnologische Industrien einen grossen Schwerpunkt bilden. Daraus resultiert ein hohes Bruttoinlandsprodukt mit hohem Anteil an Pharma- und Life Science-Unternehmen.

Darüber hinaus weist der Kanton eine im Schweizer Vergleich überdurchschnittliche Diversifikation auf. Somit stützen viele verschiedene Industriezweige das Wachstumspotential und ein Rückgang in einer Branche kann besser von der kantonalen Volkswirtschaft aufgefangen werden.

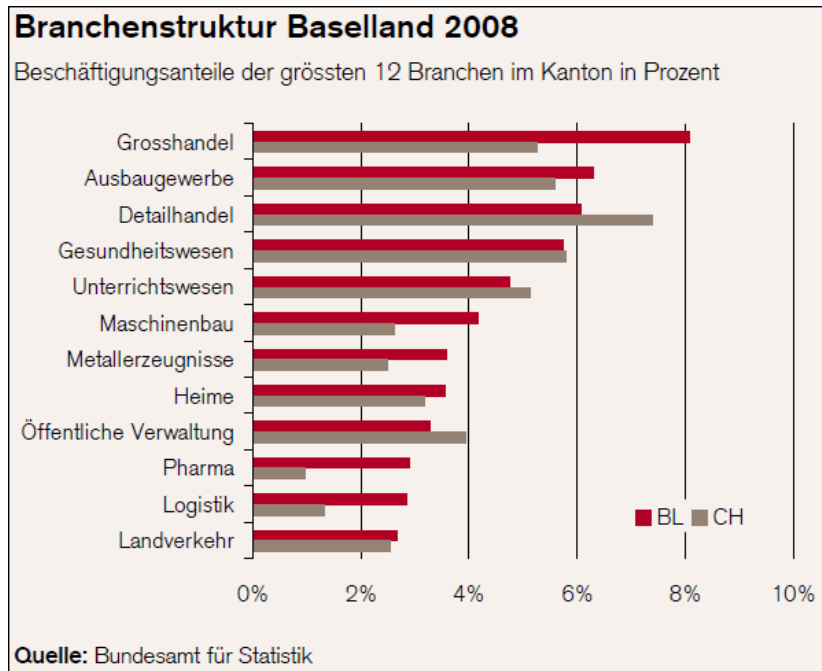


Abbildung 15: Branchenstruktur im Kanton Basel-Landschaft¹

Das Baselbiet weist im Vergleich zur gesamten Schweiz eine niedrigere Arbeitslosenquote auf. Diese liegt im Mittel 0.4 Prozentpunkte unter dem Bundeschnitt. Bemerkenswert ist, dass sie entgegen dem Schweizer Trend rückläufig ist. Im Allgemeinen ist die Arbeitsmarktsituation unterdurchschnittlich volatil. Dies ist auf die gute Pufferwirkung der kantonalen Wirtschaft zurückzuführen.

Schliesslich ist Haushaltsentwicklung des Kantons bisher positiv und der Zugang zu Liquidität sichergestellt.

Forschung & Bildung

Dank der starken Präsenz der Pharma- und Chemieindustrie, sowie dem vorhandenen Life-Science-Cluster, besitzt Basel-Landschaft die höchste Forschungsintensität in der gesamten Schweiz. Dies wird unterstützt durch die Anbindung an Bildungseinrichtungen in Basel-Stadt sowie an die Fachhochschule Nordwestschweiz. Als Resultat kann der Kanton einen hohen Anteil von Absolventen der Schweizer universitären Hochschulen gemessen an der Wohnbevölkerung vorweisen. Dank dieser Kombination aus einer hohen Konzentration von Beschäftigten in ähnlichen Branchenzweigen und dem vorhandenem Bildungsangebot, ist der Kanton einer der innovativsten der Schweiz.

¹ Credit Suisse, Kanton Basel-Landschaft - Wirtschaftsbericht, 2011

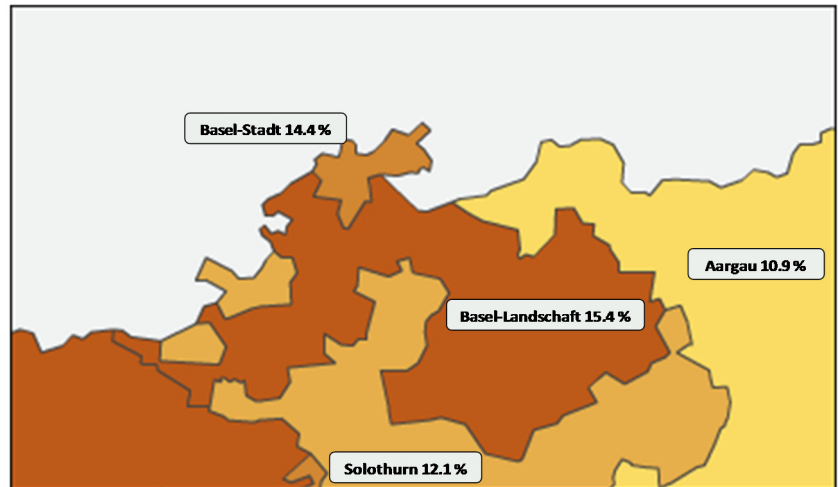


Abbildung 16: Anteil der Absolventen (mit Lizentiats-/Diplom- und Bachelorabschluss) der Schweizer universitären Hochschulen an der gleichaltrigen ständigen Wohnbevölkerung²

Steuern

Verglichen mit dem Nachbarkanton Basel-Stadt kann Basel-Landschaft mit einer niedrigeren Steuerbelastung für juristische Personen trumpfen. Die effektive Durchschnittssteuerbelastung liegt elf Prozent niedriger. So ist Basel-Landschaft ein, aus steuerrechtlichen Aspekte, attraktiverer Standort für Unternehmen.

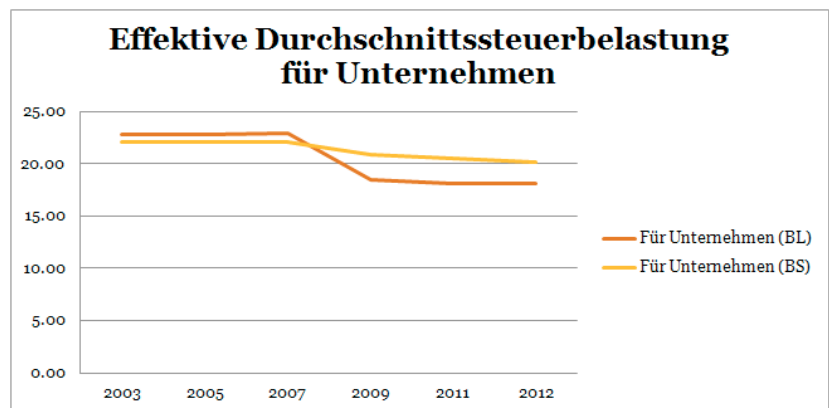


Abbildung 17: Effektive Durchschnittssteuerbelastung für Unternehmen, Kanton Basel-Stadt und Basel-Landschaft im Vergleich³

Administration

Die vorsichtige Finanzplanung sowie das seit Jahren gelebte Vorbild des Leitbildes werden als wesentliche Stärken des Kantons angesehen. Es kann davon ausgegangen werden, dass das Management des Kantons die vorgeschlagen Massnahmen zur Herstellung des strukturellen Haushaltsgleichgewichtes umsetzen wird.

² Schweizer Bundesamt für Statistik, 2010

³ Eigene Berechnung auf Basis des BAK Basel Taxation Indexes, 2003 bis 2012

Schwächen

Standort

Der Kanton Basel-Landschaft weist mit dem oberen und unteren Baselbiet sowie dem Agglomerationsgebiet um Basel-Stadt eine hohe Heterogenität respektive grosse Unterschiede bezogen auf Demografie und die Wirtschaftsstruktur auf. So gibt es im Kanton auch kein eigenes wirtschaftliches Zentrum. Vielmehr ist man abhängig von Basel-Stadt und orientiert sich dorthin. Darüber hinaus gibt es Anzeichen für eine Verknappung auf dem Wohnungsmarkt. So sind die Leerstandsquoten tief und die Preisentwicklung ist, ausgehend von dem knappen Angebot, überdurchschnittlich.

Demografie

Im Kanton Basel-Landschaft ist die Altersgruppe der 20 bis 35-Jährigen stark untervertreten. Die Zuwanderung durch ausländische Arbeitskräfte kann diese Lücke nicht adäquat füllen. Im Gegensatz dazu fällt der Anteil der über 50-Jährigen überdurchschnittlich hoch aus. Diese Überalterung stellt in der ganzen Schweiz eine grosse Herausforderung für die Altersvorsorge dar und ist im Kanton Basel-Landschaft besonders gravierend.

Wirtschaftsstruktur

Trotz der Attraktivität der Wirtschaftsstruktur, weist diese in Sachen Wertschöpfung Schwächen auf. Besonders die ländlichen Gebiete weisen, obschon der guten Erreichbarkeit, eine tiefe Wertschöpfung auf. Dies wirkt sich negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit der kantonalen Wirtschaft aus.

Im Bereich der Spitalversorgung ist im Vergleich zu anderen Regionen noch Optimierungspotenzial vorhanden. Die Angebote in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land sind wenig aufeinander abgestimmt. Dies hemmt die Professionalisierung und Erlangen von Exzellenz im Bereich der spezialisierten Medizin. So bietet der Kanton Basel-Stadt in seiner Zentrumsfunktion eine umfassende Spitalversorgung an. Für den Kanton Basel-Landschaft gilt das Gleiche. Derzeit werden jedoch in vielen anderen Kantonen wie aber auch im Ausland die Kapazitäten in der Gesundheitsversorgung überprüft und die Ressourcen gebündelt.

Forschung & Bildung

Trotz dem guten Zugang zu Bildungseinrichtung und einem hohen Anteil von Absolventen universitärer Hochschulen, bietet der Bildungsstand der Bevölkerung noch Entwicklungspotential. Vor allem die Industrie, das Baugewerbe und Produktionsbetriebe leiden unter einem Fachkräftemangel. Wobei dieser Zustand auch in engem Zusammenhang mit der Bevölkerungsstruktur steht

Steuern

Obwohl der Kanton Basel-Landschaft niedrigere Steuerbelastungen für Unternehmen als der Kanton Basel-Stadt vorweisen kann, bietet der ebenfalls gut erreichbare Kanton Aargau ein noch günstigeres Kostenumfeld. Noch nachteilhafter gestaltet sich die Steuerbelastung für natürliche Personen. Obwohl der Kanton ein sehr soziales Steuersystem vorweisen kann, rund 20% der Baselbieter Einwohnerinnen und Einwohnerzahlen heute keine Einkommenssteuer mehr, belastet die steile Progression vor allem das Einkommen von Personen mit hohem

Einkommen. Doch gerade in den forschungsintensiven Pharma- und Chemiebranchen sind solche gut bezahlten Fachkräfte häufig anzutreffen. In dieser Hinsicht sind die Nachbarkantone Solothurn und Aargau wesentlich besser aufgestellt. So liegt die effektive Durchschnittssteuerbelastung in Basel-Landschaft im Bundesweiten Vergleich über dem Durchschnitt.

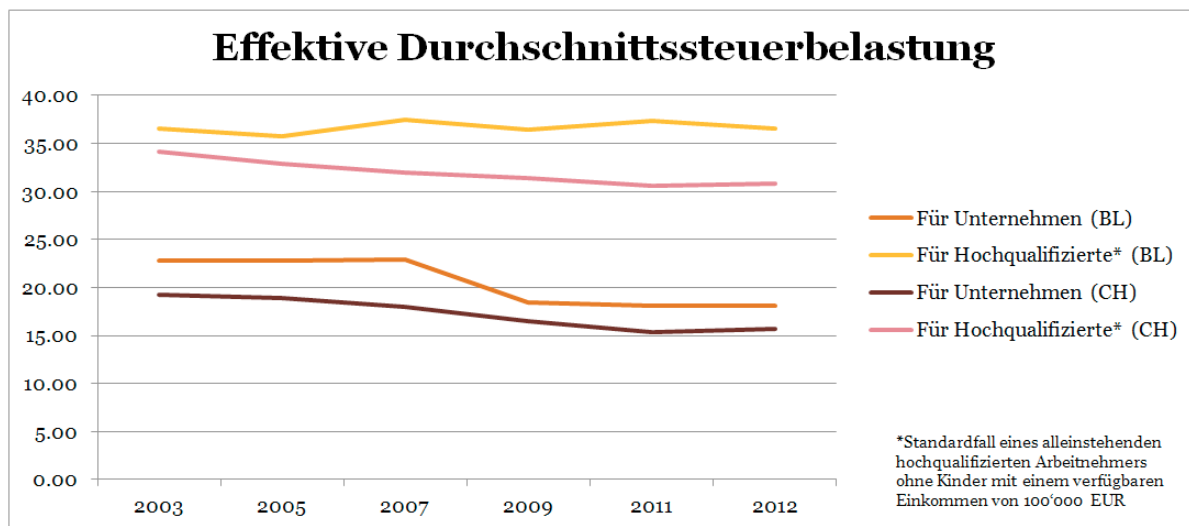


Abbildung 18: Effektive Durchschnittssteuerbelastung für Unternehmen und Hochqualifizierte in der Schweiz und im Kanton Basel-Landschaft ⁴

Administration

Die kantonale Verwaltung ist in den Aufgaben der Wirtschaftsförderung organisatorisch zersplittert. Dies führt zu Unklarheiten bezüglich der Rollen und Verantwortungen und somit zu potentiellen Konflikten innerhalb der Verwaltung. Als Folge resultiert auch eine Unklarheit bezüglich der Zuständigkeiten gegenüber Unternehmen. So sehen sich besonders kleine Unternehmen durch Bürokratie, Steuern, Gesetzen und Reglemente belastet. Darüber hinaus ist die Haushaltslage im Kanton angespannt und bietet so nur einen geringen finanziellen Handlungsspielraum für etwa Steuerentlastungen. Ebenfalls limitiert dieser Zustand den Rahmen für mögliche Nettoinvestitionen des Kantons wie beispielsweise Infrastrukturprojekte. Infolgedessen ist die mittelfristige Wettbewerbsfähigkeit bedroht, sollte hier nicht gehandelt werden.

⁴ Eigene Berechnung auf Basis des BAK Basel Taxation Indexes, 2003 bis 2012

Chancen

Standort

Durch eine weitere Verbesserung der Infrastruktur würde man auch künftig an Attraktivität für Unternehmen gewinnen. Diese sind angewiesen auf schnelle und effiziente Transportwege. Gleichzeitig könnte man so zum einen die abgelegenen Regionen im Baselbiet zugänglicher und somit wettbewerbsfähiger gestalten und zum anderen die lokale Bauindustrie unterstützen.

Demografie

Eine grosse Chance für den Kanton Basel-Landschaft besteht in der Zuwanderung von jungen Leuten und jungen Familien. Diese emigrieren überwiegend aus dem Ausland in die Schweiz. Gerade jungen Leuten könnte man in den stadtnahen Gewerbearealen attraktiven Arbeits- und Wohnraum bieten. Dieser Trend könnte der Überalterung im Kanton entgegenwirken und den Arbeitsmarkt positive Impulse geben.

Wirtschaftsstruktur

Eine starke Fokussierung auf wertschöpfungsintensive Branchen, wie etwa die stark wachsende Unternehmensdienstleistungsindustrie oder die Pharmabranche, würde die Wettbewerbsfähigkeit wieder erhöhen. Besonders günstig gestaltet sich das Wachstumspotential im Bezirk Arlesheim. Darüber hinaus bringt die Ansiedlung neuer Unternehmen Entwicklungsimpulse für den Standort. Eine Stärkung der regionalen Cluster, vor allem in den Bereichen Pharmazie und Chemie, könnte hierbei eine strategische Ausrichtung darstellen und durch ein gezieltes anwerben von Start-ups würde zudem das etablierte Branchenportfolio erweitert. Ein weiteres bedeutungsvolles Potential bietet das Beschäftigungswachstum durch Zuwanderung von Unternehmen aus dem Kanton Basel-Stadt. Alles in allem bedarf es neben finanziellen Anreizen auch geeigneter Flächen und Immobilien für Unternehmen.

Forschung & Bildung

Durch eine gezielte Ansiedlung von Hochschulen oder anderen qualitativ hochstehenden Bildungseinrichtungen würde sich der Zugang zu hochqualifizierten Arbeitskräften erhöhen. Darüber hinaus könnte man deren Wissenspool und Netzwerke zu Nütze machen und den Standort Basel-Landschaft nachhaltig stärken.

Steuern

Trotz der angespannten Haushaltslage des Kantons würde eine Chance in der Verminderung der Steuerbelastung, vor allem in den ländlichen Gebieten des Baselbiets, bestehen. Im generellen würde die Attraktivität des Kantons durch solche Massnahmen im Steuerbereich erhöht. Dies wiederum würde sich bei erfolgreicher Ansiedlung von Unternehmen positiv auf die kantonale Finanzlage auswirken.

Vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden Drucks aus der EU auf die Schweiz wäre es sinnvoll, dass sich der Kanton Basel-Landschaft an der Erarbeitung einer gemeinsamen Position mit den ansässigen Wirtschaftsvertretern beteiligt.

Administration

Im Bereich der kantonalen Verwaltung bestehen die Chancen in der klaren Zuweisung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Durch die Definierung und Reduzierung von Ansprechpartnern seitens der Behörden ergeben sich massive Erleichterungen für Unternehmen und Start-ups.

Stichwort dazu: Einführung eines „One-stop-shops“.

Risiken

Standort

Entgegen dem allgemeinen Trend in der Schweiz sinkt die Anzahl bewilligter Mehrfamilienhäuser im Kanton Basel Landschaft. Wohingegen der Immobilienbestand im Bereich der Einfamilienhäuser stark zunimmt. Dies ist, mit Blick auf Boden respektive Ressourcenverbrauch sowie dem Erschliessungsaufwand, ineffizient. Die zunehmende Zersiedelung führt zu mindereffizienten räumlichen Strukturen, einem steigenden Pendler- und Verkehrsaufkommen und so letztlich zu einer Minderung von Lebens- und Umweltqualität.

Demografie

Die Überalterung der Bevölkerung droht sich in Zukunft weiter zu verstärken. Im Jahre 2040 wird prognostiziert, dass mehr als 30% der Kantonsbevölkerung über 65 Jahre alt sein wird. Verbunden mit der kontinuierlichen Abwanderung der Altersklasse zwischen 15 und 25 Jahren und einer niedrigen Fertilitätsrate, führen diese Entwicklungen zu einem unterdurchschnittlichen Kohortenwachstum der 16- bis 65-Jährigen. Dies bedroht die ausreichende Verfügbarkeit potentieller Arbeitnehmer für Unternehmen und senkt die Konsumnachfrage.

Wirtschaftsstruktur

Bezogen auf den Arbeitsmarkt könnten die jüngsten Versuche, die Personenfreizügigkeit wieder mehr einzuschränken, die Mobilität der ausländischen Arbeitskräfte und somit den Zugang zu qualifizierten Arbeitskräften erschweren.

Bei einem Ausstieg aus der Atomenergie könnte die Energieversorgung langfristig erschwert werden. Eine Erhöhung der Energiepreise könnte zu einem vermehrten Einkauf von Energie aus Deutschland führen.

Der Kantonshaushalt könnte sich durch ein weiteres Abschmelzen der liquiden Mittel die derzeit sehr positive Liquiditätssituation verschlechtern. Der Kanton hat wenig Spielraum, von seinem Konsolidierungsplan abzuweichen. Dies insbesondere im Hinblick auf die niedrige doch schnell steigende Schuldenlast.

Steuern

Eine weitere Gefahr liegt in der Abwanderung von Unternehmen aus dem Baselbiet in den niedriger besteuerten, aber dennoch gut angebundenen Kanton Aargau. Mit Risiko behaftet ist auch, dass das derzeitige Wirtschaftswachstum grösstenteils aus der administrativen und sozialen Branche stammt. Ähnlich gestaltet sich die Situation für natürliche Personen mit hohem Einkommen. Auch diese, meist gut ausgebildeten Personen, werden durch das Steuersystem im Kanton Basel-Landschaft überdurchschnittlich stark belastet und wandern vermehrt ab.

Fazit aus der SWOT-Analyse

Die Stärken des Kanton Basel-Landschaft sind höher zu gewichten als die Schwächen. Auf diesen positiven Aspekten gilt es aufzubauen um die vorhandenen Opportunitäten zu nutzen. Wichtige Standortfaktoren wie Bildung und Verkehrsinfrastruktur werden von allen Analysten als sehr positiv bewertet.

Die Chancen liegen insbesondere im Bereich der Life Sciences Branche. Mit ihrer grossen Wertschöpfungskraft und vor allem mit ihrer hohen Bereitschaft, zu investieren. Dabei stehen nicht nur Investitionen im Bereich der Produktion im Vordergrund, sondern auch der Wille, sich an Forschungsinstituten, welche Grundlagenforschung betreiben, zu beteiligen (z.B. ETH). Auch die Idee, seitens Novartis, einen internationalen Kongress gemeinsam mit Roche (z.B. zum Thema Onkologie) durchzuführen, ist eine Bekenntnis der Branchenvertreter zum Standort Nordwestschweiz. Die weltweite Ausstrahlung eines solchen Events würde den Standort weiter stärken. Aus Sicht der Life Sciences Industrie wird die Bildung eines dritten ETH Standortes in der Nordwestschweiz positiv gewertet. Hier ist ein besonderes Engagement der Branche spürbar, das es zu nutzen gilt. Ein entscheidender Standortfaktor, nämlich der Zugang zu hochqualifizierten Arbeitskräften würde dadurch weiter verbessert werden.

A3. Areal-Mapping (Quelle: Stand Zwischenbericht Mai 2013; S. 13- 20 / 82- 87)

A3.1 Ergebnis Arealmatching: Zuweisung der Branchen auf die vier priorisierten Areale

A3.1.1 Kriterienkatalog Areale

Die Attraktivität und damit die Umsetzbarkeit der Arealstrategien hängen von verschiedenen standort- und arealbezogenen Kriterien ab. und quantitativen Kriterien haben einen meist direkten Einfluss auf die zeitliche der Umsetzbarkeit. Die Marktgängigkeit der Areale (Monate bis Jahre) ist für die Diese qualitativen Arealstrategie und damit die Entscheidungsfindung von zentraler Bedeutung. Um diese Steuerungsgrösse industriebezogen optimal beeinflussen zu können, müssen die wichtigsten Stell-schrauben bekannt sein. Im Folgenden werden die Kriterien entlang der sechs Spannungsfelder erläutert:

Rahmenbedingungen

Strategie

Jedem Areal wird – implizit oder explizit – eine übergeordnete Strategie zugewiesen.

Implizite Strategien erwachsen aus einer erfolgten oder geplanten Entwicklung des Standortes bzw. der Umgebung (Mikro- und Makrolage) und schaffen fait-accompli Strukturen für das bezeichnete Areal. Politische Vorgaben und Ziele wie auch Gestaltungs- / Quartierpläne oder Planungszonen sind Beispiele für explizite Strategien, welche spezifisch für ausgewählte Areale ausgearbeitet werden und diese direkt betreffen.

Die Entwicklung der Areale wird durch diese Strategien direkt und/oder indirekt beeinflusst oder beschränkt.

Zeit

Der Faktor Zeit bzw. der potentielle Zeitaufwand bezeichnet im engeren Sinne die Marktgängigkeit und damit den Vorbereitungsgrad für eine effiziente und wirkungsvolle Umsetzung einer Areal- und Standortstrategie. Die zeitliche Komponente kann indes nicht generell/abstrakt beurteilt werden, sondern ergibt sich aus dem Zusammenwirken der unterschiedlichen Arealkriterien in Abstimmung mit den Industriekriterien. Darum wird in der vorliegenden Zusammenstellung der Einfluss der jeweiligen Kriterien auf den Faktor Zeit beurteilt.

Recht

Zeit

Bau- / Zonenordnung

- Nach der Annahme des revidierten Raumplanungsgesetzes beschränkt sich der Fokus auf eingezonte Flächen, welche idealerweise eine der Zielindustrien zuträglichen Zonen-zugehörigkeit aufweisen. Umzonungen unterliegen grossen Umsetzungsrisiken und Fristigkeiten (zeitliche Komponente einer Umzonung). gross

Planverfahren

- Mit Gestaltungs- und Quartierplanverfahren können Elemente der geltenden Bau- und Zonenordnung einem konkreten Projekt entsprechend angepasst werden. Das doppelte Bewilligungsverfahren mit dem entsprechenden Rekurspotential (Planverfahren, Bau-gesuchsverfahren) verzögert den Umsetzungshorizont. mittel

Eigentum

- Die Eigentumsverhältnisse der Areale haben den weitaus grössten Einfluss auf deren Marktgängigkeit. Der Parzellierungsgrad legt die Arealgrösse sowie deren Verfügbarkeit fest. Je kleinteiliger der Parzellierungsgrad, desto aufwändiger allfällige Arrondierungs- mittel

vereinbarungen. Bei baurechtsbelasteten Grundstücken kommt zudem die zeitliche und finanzielle Komponente für einen allfälligen frühzeitigen Heimfall zum Tragen.

Standort	Zeit
Synergieeffekte	
<ul style="list-style-type: none"> – Synergieeffekte können durch bereits bestehende Infrastrukturen und Unternehmen genutzt werden oder durch die Neuansiedlung neuer Angebote geschaffen werden. In diesem Zusammenhang sind den unterschiedlichen Wechselwirkungen bestehender und neuer Infrastrukturen und Unternehmungen besondere Aufmerksamkeit zu schenken, um nicht gleichzeitig unbewusst Ausschlusskriterien zu schaffen. Die Realisierung von Synergieeffekten beruht neben privater Initiative (Ansiedlung neuer Unternehmungen) insbesondere durch strategische Entwicklungen durch die öffentliche Hand. Hierzu zählen Bildung, Forschung, Wohnqualität, Erschliessung etc. 	mittel
Standortimage	
<ul style="list-style-type: none"> – Im Idealfall kann anhand der neu anzusiedelnden Branchen ein Arealimage ausgearbeitet und implementiert werden. Deutlich zeitaufwändiger ist die „Beseitigung“ eines bestehenden (negativ konnotierten) und die Schaffung eines neuen Brands. Der entsprechende Zeitaufwand ist deutlich grösser 	mittel
Umwelt (Lärm, Altlasten, Grundwasser, Naturgefahren)	
<ul style="list-style-type: none"> – Lärm: Das gesetzlich zulässige Lärmniveau zweifach beschränkend wirken: Als Emission beschränkend auf die auf dem Areal erlaubte mögliche Nutzung, als Immission entsprechend die zu gewärtigenden Belastungen. – Altlasten: In Abhängigkeit von einer möglichen Belastung eines Standorts nach Altlastenverordnung stehen zukünftigen baulichen Massnahmen mitunter bedeutende zeitliche und finanzielle Vorgaben gegenüber. Dabei beinhaltet die finanzielle Komponente nicht nur die eigentlichen Entsorgungskosten, sondern ist in Abhängigkeit der Art der Belastung zu einem Grossteil für Kosten zeitlicher Verzögerungen verantwortlich. – Grundwasser: Die Ausdehnung (Tiefe, Fläche) des Grundwasserspiegels ist limitierender Faktor für die Ausgestaltung der Baukörper unter Boden – Naturgefahren: Die offensichtlichsten Naturgefahren im Raum Basel/Baselland sind im Bereich der Erdbebengefahr und des Rheinhochwassers auszumachen. In Abhängigkeit des Technologisierungsgrads und damit der potentiellen Anfälligkeit auf Umwelt- und Naturrisiken von Industrien, ist die Standortwahl sehr selektiv. 	mittel bis gross
Infrastruktur	
Bebaubarkeit / Bestandesbauten	
<ul style="list-style-type: none"> – Die Bebaubarkeit eines Areals resultiert in Abhängigkeit der branchenspezifischen Anforderungen und Bedürfnisse im Wesentlichen aus der horizontalen (Zuschnitt, Geometrie) und vertikalen (Niveau) Struktur. Bautypen mit Standardabmessungen sowie Nutzungen mit horizontaler Ausdehnung haben die weitaus grössten Restriktionen hinsichtlich der strukturellen Beschaffenheit eines Areals. – Die Existenz von Bestandesbauten auf dem Areal wiederum hat, abgesehen von möglichen Umweltrisiken (Asbest, PCB), keinen nennenswerten Einfluss, da ein Rückbau meist schnell und kostengünstig realisiert werden kann. Vorbehalten ist auch hier ein allfälliger Eintrag zum Schutz von Bau und / oder Umgebung. 	gross klein
Zuschnitt / Geometrie	
<ul style="list-style-type: none"> – Der Zuschnitt und die Geometrie eines Areals sind immer im Zusammenhang mit dem benötigten Flächenbedarf sowie der damit zusammenhängenden Betriebseffizienz zu 	mittel

beurteilen. Je grösser der Flächenbedarf und je komplexer die Betriebsabläufe (innerbetrieblich und ausserbetrieblich) desto einschränkender die Arealkriterien.

Erschliessung

- Im Gegensatz zu den vorgängig genannten Kriterien zur Beurteilung der Attraktivität für eine bestimmte Branche, ist die Erschliessung (Verkehr und Medien) ein digitales (ja/nein) Ausschlusskriterium. Aufgrund des hohen zeitlichen und auch finanziellen Aufwandes für die Erstellung einer bestimmten Infrastruktur bedeutet das Fehlen einer bestimmten notwendigen Infrastruktur ein absolutes Ausschlusskriterium. Konsequenterweise ist ein möglicher, identifizierter „Nachrüstungsbedarf“ bereits im Vorfeld zu realisieren um rechtzeitig die notwendige Infrastruktur bereitstellen zu können. mittel

A3.1.2 Beurteilung Areale

Dreispietz Areal

Kriterien	Feststellung	Konsequenz	Fazit
Strategie			
Politische Rahmenbedingungen	Gesamtareal im politischen Fokus beider Basel und diverser Anspruchsgruppen		▲
Recht			
Bau- und Zonenordnung	Industriezone	Umzonung u.U. erforderlich	▲
Gestaltungs-/Quartierpläne	QP Kunstfreilage	betrifft isoliert Kunstfreilager	●
Bestehende Baurechte	verschiedene Baurechte	Klarung Einfluss auf Verfügbarkeit und Bebaubarkeit	●
Vorkaufsrechte	keine bekannt	Klarung Grundbuchamt	●
Eigentumsverhältnisse	82'000m2 arrondiert		●
Standort			
Synergieeffekte	Pharma, Forschung, Grenznähe	Ideale Positionierung	▲
Image / Brand	Entwicklungsstandort mit unklarer Strategie	Klarer Fokus und Strategie für Areal entwickeln und umsetzen	●
UVP-Pflicht			
Umwelt - Lärm	keine bekannt		
	Lärmempfindlichkeitsstufen III und IV	Höchste Stufen (LES, Strasse), für emissionsstarke Unternehmen geeignet; flankierende Massnahmen für empfindliche Betriebe notwendig	▲
Umwelt - Altlasten			
Umwelt - Grundwasser	diverse belastete Standorte / Betriebsstandorte	keine Untersuchungspflicht/Massnahmen bei Neubau	▲
Umwelt - Naturgefahren	Gewässerschutzbereich Au (unterirdisch)	Vorgaben für Realisierung von Untergeschossen	◆
	Erdbebenzone Rheingraben Ost	Ungeeignet für sensible Industrien	▲
Infrastruktur			
Bebaubarkeit	Viele Bestandesbauten, Altlasten	Unsicherheiten bei Abbruch	●
Zuschnitt / Geometrie	ideale Geometrie	gut geeignet	●
Erschliessung Verkehr	Anbindung Autobahn und Bahn sehr gut	Geeignet als Drehscheibe	●
Erschliessung Medien			●

Abbildung 19: Beurteilung Dreispitz Areals

Fazit: Der grosse Vorteil des Dreispitzareals ist die Verfügbarkeit möglicher Ansiedlungsareale aufgrund der klaren und stringenten Eigentumsverhältnisse. Die Infrastruktur profitiert insbesondere durch die gute verkehrstechnische Anbindung und die geographische Situierung.

Negativ hervorzuheben gelten die umweltrechtlichen Rahmenbedingungen, wobei hier insbesondere auf die verbreitete Altlastenproblematik, der Grundwasserschutz und die Erdbebengefahr hinzuweisen ist. Problematisch im Hinblick auf eine mögliche Vermarktung ist ebenfalls die starke und unstrukturierte Durchmischung des Dreispitz Areals. Eine diesbezügliche Klärung und Fokussierung ist in Betracht zu ziehen.

⁵ Die Beurteilung erfolgt unter Anwendung des „Ampelsystems“

●	geeignet, starke Ausprägung
▲	bedingt geeignet, weniger starke Ausprägung
◆	eher ungeeignet, schwache Ausprägung

Eignung:

Kriterien	Strategie	Recht	Standort	Infrastruktur
Biowissenschaften & Pharma	▲	●	▲	▲
Energiewirtschaft und Versorgung	●	●	●	▲
Finanzsektor	◆	●	▲	▲
Gesundheitswesen	▲	●	◆	●
Handel und Konsumgüter	●	●	●	●
Transport und Logistik	◆	●	●	●
Industrielle Produktion	●	●	●	●
Technologie, Medien, Komm.	▲	●	▲	▲

Abbildung 20: Eignung der Branchen für das Dreispitz Areal

Aufgrund der Arealanalyse eignet sich das Areal insbesondere für Branchen mit einem hohen Infrastrukturbedarf auf kleinerem Raum (Landpreise in Stadtnähe), welche von der Grenznähe profitieren. Einschränkungen sind bei Dienstleistungsbranchen oder hoch sensiblen Produktions- und Forschungsunternehmen zu finden.

ABB Areal Arlesheim

Kriterien	Feststellung	Konsequenz	Fazit
Strategie			▲
Politische Rahmenbedingungen	Quick wins (Bauunternehmen Stamm Bau AG) beeinflussen strategische Entwicklung	Koordination Kanton/Gemeinde/Grundeigentümer notwendig	▲
Recht			●
Bau- und Zonenordnung	Gewerbezone	Umzonung u.U. erforderlich	▲
Gestaltungs-/Quartierpläne	QP Untere Weiden	Auswirkung auf Gesamtareal möglich	▲
Bestehende Baurechte	nur einzelne Baurechte		●
Vorkaufsrechte			
Eigentumsverhältnisse	Grossflächige Parzellierung		●
Standort			
Synergieeffekte	direkte Synergien durch attraktivem Wohnstandort, unternehmerisch mit Fokus N/NW	beschränkte Vorteile für Standortattraktivität	▲
Image / Brand	Industriebranche, Lagerhallen	Entwicklung neuer Brand notwendig	▲
UVP-Pflicht	keine Bekannt		
Umwelt - Lärm	LES III	zweithöchste Stufe, für emissionsstarke Unternehmen geeignet; flankierende Massnahmen für empfindliche Betriebe notwendig	●
Umwelt - Altlasten	Grosser Anteil als Betriebsstandort klassifiziert	Sanierungspflicht bei Um- oder Neubau möglich	◆
Umwelt - Grundwasser	keine Einschränkungen		●
Umwelt - Naturgefahren	Rheingraben Ost, Überflutung Birs, mittlere bis erhebliche Gefährdung	Erdbeben- und Hochwassergefahr als bedeutende Risiken für die betriebliche Integrität von Unternehmen	◆
Infrastruktur			
Bebaubarkeit	Viele Bestandesbauten, ev Altlasten	Unsicherheiten bei Abbruch	▲
Zuschnitt / Geometrie	Ideale Geometrie	gut geeignet	●
Erschliessung Verkehr	Anbindung Autobahn, Keine Bahnanbindung	Logistik mit Fokus Strassentransport	▲
Erschliessung Medien			

Abbildung 21: Beurteilung ABB Areal Arlesheim

Fazit: Die Verfügbarkeit möglicher Standortareale ist durch die gute Zonierung und Parzellierung ist sichergestellt. Inwiefern diese letztlich in einen Verkaufsprozess eingebracht werden, ist indes offen. Das ABB Areal weist von der Geometrie und der Bebauung her eine optimale Ausgangslage aus. Demgegenüber steht die Einschränkung auf die Erschliessung mit dem Individualverkehr, der mittleren bis hohen Gefährdung durch Naturgefahren und nicht zuletzt das existente Image – verstärkt durch realisierte quick wins. In Abhängigkeit der Ansiedlung bestimmter Branchen, sind demzufolge Massnahmen in diesen drei Bereichen frühzeitig zu prüfen, um die Standortattraktivität zu erhöhen.

Eignung:

Kriterien	Strategie	Recht	Standort	Infrastruktur
Biowissenschaften & Pharma	▲	●	◆	●
Energiewirtschaft und Versorgung	●	●	▲	▲
Finanzsektor	◆	●	◆	●
Gesundheitswesen	▲	●	◆	●
Handel und Konsumgüter	●	●	●	◆
Transport und Logistik	▲	●	▲	▲
Industrielle Produktion	●	●	●	◆
Technologie, Medien, Komm.	▲	●	◆	●

Abbildung 22: Eignung der Branchen für das ABB Areal Arlesheim

Das ABB Areal ist aufgrund der Lagebeurteilung besonders geeignet für Branchen der Sekundärsektors (Produktion) mit geringer Anfälligkeit auf negative externe Einflüsse. Zu diesen zählen die industrielle Produktion, Handel und Konsumgüter wie grundsätzlich auf die Energiewirtschaft und Versorgung. Um die Eignung breiter abzustützen, wären flankierende Massnahmen im Bereich Erschliessung, Image und Schutz vor Naturgefahren zu prüfen und umzusetzen.

Salina Raurica Areal

Kriterien	Feststellung	Konsequenz	Fazit
Strategie			▲
Politische Rahmenbedingungen	Gesamtareal im politischen Fokus beider Basel und diverser Anspruchsgruppen		▲
Recht			●
Bau- und Zonenordnung	Industriezone und Gewerbezone	Umzonung u.U. erforderlich	▲
Gestaltungs-/Quartierpläne	keine bekannt		●
Bestehende Baurechte	verschiedene Baurechte	Klärung Einfluss auf Verfügbarkeit und Bebaubarkeit	●
Vorkaufsrechte	keine bekannt	Klärung Grundbuchamt	●
Eigentumsverhältnisse	550'000m2 arrondiert		●
Standort			▲
Synergieeffekte	Industrie, Pharma, Forschung, Grenznahe	Ideale Positionierung	●
Image / Brand	Entwicklungsstandort mit unklarer Strategie	Klarer Fokus und Strategie für Areal entwickeln und umsetzen	▲
UVP-Pflicht	keine bekannt		●
Umwelt - Lärm	Grösstenteils Lärmempfindlichkeitsstufe IV, Parzellen nördlich der Rheinstrasse weisen eine Lärmempfindlichkeitsstufe von III aus	Höchste Stufen (LES, Strasse), für emissionsstarke Unternehmen geeignet; flankierende Massnahmen für empfindliche Betriebe notwendig	●
Umwelt - Altlasten	diverse belastete Standorte / Betriebsstandorte	z.T. Untersuchungsbedarf (bei ca. 14'000 m2)/ Sanierungsbedarf offen	▲
Umwelt - Grundwasser	Gewässerschutzbereich Au (unterirdisch)	Vorgaben für Realisierung von Untergeschossen	◆
Umwelt - Naturgefahren	Starke Erdbeben sind weniger selten (Zone 2, SIA 261)		▲
Infrastruktur			●
Bebaubarkeit	Altlastensituation nicht abschliessend geklärt		▲
Zuschnitt / Geometrie	Gute Geometrie	grösstenteils gut geeignet	●
Erschliessung Verkehr	Anbindung Autobahn und Bahn sehr gut	Geeignet als Drehscheibe	●
Erschliessung Medien			●

Abbildung 23: Beurteilung Salina Raurica Areal

Fazit: Das Entwicklungsgebiet Salina Raurica umfasst einen sehr grossen und heterogenen Perimeter. Die Beurteilung der verschiedenen Kriterien zeigt demzufolge auch sehr unterschiedliche und disperse Handlungsfelder im Rahmen einer Standortentwicklung. Die damit verbundenen Kosten und der daraus resultierende Zeitfaktor sind bedeutend. Die Grösse und Ausdehnung des Entwicklungsgebiets Salina Raurica bedeutet wiederum einen grossen Vorteil bzw. grosse Chancen. So lassen sich unterschiedliche Images und damit Vermarktungsstrategien entwickeln – dies auf unterschiedlichen Zeitachsen. Die Beurteilung des Gesamtareals könnte daher auf eine Identifikation und Beurteilung von einzelnen Clustern (operativ und strategisch) beruhen, um die Gesamtentwicklung strukturiert planen und umsetzen zu können

Eignung:

Kriterien	Strategie	Recht	Standort	Infrastruktur
Biowissenschaften & Pharma	▲	●	▲	▲
Energiewirtschaft und Versorgung	●	●	●	▲
Finanzsektor	◆	●	▲	▲
Gesundheitswesen	▲	●	◆	●
Handel und Konsumgüter	●	●	●	●
Transport und Logistik	▲	●	●	●
Industrielle Produktion	●	●	●	●
Technologie, Medien, Komm.	▲	●	▲	▲

Abbildung 24: Eignung der Branchen für das Salina Raurica Areal

Durch die eingangs erwähnten Besonderheiten des Areals bestehen keine generellen Ausschlusskriterien für einzelne Branchen. Im Gegenteil: In Abhängigkeit der Entwicklungsstrategie können grundsätzlich alle Branchen angesiedelt werden. Als einzige Ausnahme ist der Finanzsektor zu erwähnen. Aufgrund der fehlenden Zentrumsnähe (Synergien) und dem Grundwasserschutz (Erstellung Untergeschosse für Rechenzentren) ist die Eignung des Areals nur bedingt gegeben.

A4. Zusammenfassung Key Account Management Konzept

(Quelle: Stand Schlussbericht Juni 2013; S. 21 & 30)

	Star- Unternehmen	Potential- Unternehmen	Leuchtturm- Unternehmen	Fundament- Unternehmen	Verbände/ Gemeinden
Instrumente	- Top 10 - > 200 MA - Zielbranchen	- Top50 - Steuererleichterungs-/Wifö-Status - > 100 MA - Zielbranchen	- > 50 MA - Etabliert und vernetzt. - Diversif.-faktor	- weitere Unternehmen,	
Informationsbeschaffung					
<ul style="list-style-type: none"> • VGD HA Wifö: KAM, Networking KIGA: Arbeitsbewilligungen, Kurzarbeitszeitbewilligung, Konsultativverfahren. • BUD: Baubewilligungsverfahren Arealanfragen Submissionsentscheide • FKD: Ansiedlungsanfragen Tax Rulings • SID: Handelsregister: Zu-/Wegzüge; Mutation VR/GL, Rechtsform 	Monatlich, direktionsübergreifend	Monatlich, direktionsübergreifend	Jährlich, direktionsübergreifend	Fallweise zu bestimmen	
Medien-Monitoring	Wöchentlich	Wöchentlich			
Unternehmensdossier	Monatlich aktualisiert	Jährlich aktualisiert	Jährlich aktualisiert		
Unternehmensbesuche	Jährlich mind. 10, Regierungsrat, HA Wirtschaftsförderung VGD, Plus Delegation Amtsleiter	Monatlich mind. 3, HA Wirtschaftsförderung VGD, plus Delegation Amtsleiter/Sachbearbeiter bei Bedarf	Fallweise auf Anfrage oder konkreten Anlass hin durch HA Wirtschaftsförderung VGD, plus Delegation Amtsleiter/Sachbearbeiter bei Bedarf	Fallweise auf Anfrage oder konkreten Anlass hin durch HA Wirtschaftsförderung VGD, plus Delegation Amtsleiter/Sachbearbeiter bei Bedarf	
Unternehmens- und Investoren-Tagung	jährlich				
Wirtschaftsgespräch Verbände					jährlich
Wirtschaftsgespräch Gemeinden					jährlich

A5. Risiko-Matrix

Quelle: Wirtschaftsförderung Kanton Basel-Landschaft, Projektleitung

A6. Reportingdokument Arealentwicklung

Quelle: Wirtschaftsförderung Kanton Basel-Landschaft, Arealentwicklung

Überblick Arealentwicklung "ABB"

BL Wirtschaftsförderung
"Fokusaerial ABB"

1. Zielsetzung
Entwicklung & Zusammenfassung

2. Abgrenzung
- Investoren
- Grundstück
- Verkaufsverträge

3. Projektstruktur
3.1. Einbettung
Das Areal ABB liegt bei der...

3.2. Steuerung
Links zu Instruktionen:
A) Rollen und Verantwortlichkeiten
B) Projektplan
C) Resultate
D) Stakeholder
E) Risiko-Matrix

Rollen und Ressourcen

BL Wirtschaftsoffensive - Phase 3 Arealentwicklung
"Fokusaerial ABB"

Status per: 19.11.2014

1) Verantwortlichkeitsmatrix (DEB):

Rolle	TPK	Entwerfer	Carosanzweiser	BUD Vorsteher	FL ABB	FL Wirtschafts-	PA Wirtschafts-	Gemeinden I	Regierungsamt

2) Rollenbeschreibung

Projektplan

BL Wirtschaftsoffensive - Phase 3 Arealentwicklung
"Fokusaerial ABB"

Projektstart: []
Projektende: []
Status per: []

Nr.	Aufgabe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Strategie										
1.1	Grundgerüst										
1.2	Strategische Ziele										
1.3	Verknüpfung I										
2	ABB										
2.1	Vorbereitung RPP										
2.2	Mitwirkend										
2.3	Gewinnung MR										
3											
3.1											
3.2											
3.3											
4	Verantwortlichkeiten										
5	Firma Stamm										
5.1	Beziehung mit										
6											
6.1											
6.2											
6.3											
6.4											
6.5											
6.6											
6.7											
6.8											
6.9											
6.10											
6.11											
6.12											
6.13											
7											
8											
9											
10											

Resultate & Nächste Schritte

BL Wirtschaftsoffensive - Phase 3 Arealentwicklung
"Fokusaerial ABB"

Status: 19.11.2014

Anspruchsgruppen - Management

Stakeholder	B-E: Betroffenheit		B-E: Macht/Einfluss		Maßnahmen
	Betroffenheit durch BL Wirtschaftsoffensive	Einstellung zu BL Wirtschaftsoffensive	Macht/Einfluss		
1 Firma Stamm	4,0	3,0	4,0	1,0	
2 Eigentümer Ex-Swisscom	4,0	3,0	4,0		
3 Eigentümer Stocklin Areal	4,0	3,0	4,0		
4 Gde Arealheim	3,0	3,0	4,0		
5					
6					
7					

Stakeholder-Analyse

Einbindung des Stakeholders

Betroffenheit des Stakeholders

- Firma Stamm
- Eigentümer Ex-Swisscom
- Eigentümer Stocklin Areal
- Gde Arealheim

A7. Detailplan Phase 3

Quelle: Wirtschaftsförderung Kanton Basel-Landschaft, Projektleitung